Die tägliche Ausgabe des „Rheinischen Merkur" mit den Gratisbeilagen „Im Familienkreise", „Sonntagsruhe" und „Praktischer Ratgeber für Land- und Hauswirtschaft" kostet, durch unsere Boten bezogen, oder auf der Post abgeholt
monatlich 60 Pfg.,
vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.,
durch den Briefträger in's Haus gebracht, vierteljährlich 2 Mk. 22 Pfg.
Telephon-Anschluß Nr. A 960.

Rheinischer Merkur.

Kölnische Landeszeitung.
Wöchentlich die drei Gratisbeilagen:
„Im Familienkreise", „Sonntagsruhe" und „Praktischer Ratgeber für Land- und Hauswirtschaft".

Inserate kosten:
Familienanzeigen die Zeile 15 Pfg.
Arbeitsgesuche „ „ 10 „
Geschäftsinserate Deutzerfeld u. aus den Kreisen Mülheim (Stadt und Land) Bergheim, Gummersbach und Wipperfürth die Zeile 20 Pfg.
Inserate aus andern Bezirken die Zeile 25 Pfg.
Reklamen 50 Pfg. die 5spalt. Zeile.
Verantwortlicher Redakteur: i. V.: H. Theissing in Köln.
Rotationsdruck und Verlag von Heinrich Theissing in Köln.
Die Expedition befindet sich in Köln, Unter Fettenhennen 5.

Nr. 210. (Dienstag.) Köln, den 10. September 1912. (Nikolaus von Tolent.) 35. Jahrgang.

Die Kaisermanöver.

Mügeln, 8. Sept. Die allgemeine Kriegslage für das morgen beginnende Kaisermanöver ist folgende: Während Blau gegen eine Westmacht kämpfte, überschritt Rot die blaue Ostgrenze und rückte durch die Neumark und das nördliche Böhmen vor. Nach einem entscheidenden Erfolge im Westen überführt Blau seit dem 6. September mit der Eisenbahn starke Kräfte nach Magdeburg, an die Saale und an die Elbe. Um Wittenberg und Torgau, wie nördlich und im Erzgebirge hat Blau zunächst nur Reservetruppen. Es befestigt Wittenberg und Torgau. Blau hat Meldung von starker roter Kavallerie bei Kalau.

Zur Erläuterung der allgemeinen Kriegslage wird bekanntgegeben: Auf jeder Seite der kämpfenden Parteien stehen Armeen. Diese handeln im Rahmen der in der Kriegslage erwähnten Heere, sind also nicht selbständig. Führer von Blau ist sächsischer Generaloberst Kriegsminister Frhr. von Hausen; ihm ist beigegeben als Chef des Generalstabes Generalleutnant Lothow, als Oberquartiermeister sächsischer Generalmajor Edler von der Planitz. Auf roter Seite führt General der Infanterie von Bülow. Ihm ist beigegeben als Chef des Generalstabes Generalleutnant von Artler, als Oberquartiermeister Generalmajor Frhr. von Freytag-Loringhoven. Auf beiden Seiten sind höhere Kavalleriekommandeure eingeteilt. Sie sind bestimmt, mehrere Kavalleriedivisionen einheitlich zu führen; bei Blau Generalleutnant von Hoffmann, Chef des Stabes Oberstleutnant von Studnitz, bei Rot Generalleutnant Torgany, Chef des Stabes Oberstleutnant von Posek.

Der Kriegszustand für diese Heereskavallerie beginnt am 9. September vormittags 7 Uhr. Voraussichtlich wird morgen starke roteKavallerie aus der Gegend von Kalau gegen die Elbe zwischen Torgau und Dresden vorgehen. Auf dieser Strecke sperren blaue Reservetruppen. Diese handeln gemeinsam mit Motorbooten des Motorjachtklubs von Deutschland, welche mit Scheinwerfern und Maschinengewehren ausgerüstet sind. Bei den beiderseitigen Aufklärungen wirken mehrere Fliegerabteilungen zu je sechs Flugzeugen mit, sowie Luftschiffe, bei Blau Z 3, bei Rot P 3. Aus der allgemeinen Lage heraus entwickelt sich auf Grund des Erkundigungsergebnisses der beiderseitigen Heereskavallerie das eigentliche Heeresmanöver. Z 3 wird schon morgen in Tätigkeit sein. Für den Kaiser ist ein Barackenlager bei Bernitz errichtet, zwischen Oschatz und Mügeln. Hausmarschall Freiherr von Lyncker, der heute in Oschatz eintraf, besichtigte heute das Lager.

Coswig, 9. Sept. Der Kaiser ist mit Gefolge um 8 Uhr 55 Min. im Sonderzuge hier eingetroffen. Auf dem Bahnsteige waren zur Begrüßung der König und der Kronprinz von Sachsen erschienen, ferner der Chef des Generalstabs General v. Moltke. Dem kaiserlichen Gefolge schließt sich hier Gesandter v. Treutler als Vertreter des Auswärtigen Amtes an. Der Kaiser und der König begrüßten sich aufs herzlichste und unterhielten sich längere Zeit; sodann wurde mit Automobilen die Fahrt ins Manövergelände angetreten. Der Kaiser fuhr mit dem Chef des Generalstabes im ersten, der König und der Kronprinz im zweiten Wagen. Publikum, Schulen und Vereine begrüßten die Monarchen herzlich. Das Wetter ist kühl und veränderlich. Der Kaiser gedenkt vormittags den Vormarsch der Roten Kavallerie zu sehen und später im Sonderzuge zu frühstücken. Der Sonderzug wird in Riesa stehen. Ueber die einzelnen Momente des Vormarsches der beiden Parteien werden wir nicht berichten, da der Presse von der Manöverleitung nahegelegt wurde, im Interesse einer kriegsmäßigen Entwicklung der Manöver hiervon Abstand zu nehmen.

Meissen, 9. Sept. Der Kaiser sowie der König und der Kronprinz von Sachsen und das gesamte kaiserliche Hauptquartier trafen um 9 Uhr 35 Min. in etwa 30 Automobilen, von Coswig kommend, hier an, wo an der alten Elbbrücke die gesamte Manöverleitung mit dem Prinzen Waldemar von Preußen und eine Anzahl Herren des Motor-Jachtklubs Aufstellung genommen hatten. Eine große Menschenmenge begrüßte die Fürstlichkeiten aufs lebhafteste. Der Automobilzug hielt etwa 20 Minuten. Der Kaiser begrüßte die Herren des Motor-Jachtklubs und wohnte dann von der Elbbrücke aus der Durchfahrt der sechs stromaufwärts kommenden Motorboote bei. Darauf fuhr der Automobilzug in der Richtung von Oschatz weiter.

Metz, 9. Sept. Das Luftschiff Z 3 ist soeben 12 Uhr 10 Min. zur Fahrt nach Gotha beziehungsweise zur Teilnahme an den Kaisermanövern aufgestiegen. Die Besatzung besteht aus 11 Mann. Die Fahrt wird über Frankfurt a. M. gehen.

Mügeln (Bez. Leipzig), 9. Sept. Zu einem Zusammentreffen beträchtlicherer Streitkräfte der beiden Parteien kam es heute vormittag naturgemäß nicht, doch war das westliche Elbufer von Meißen bis Riesa hinauf von blauen Posten besetzt; sie feuerten auf rote Kavalleriepatrouillen, die auf den Höhen des westlichen Ufers erschienen. Am Nachmittag und am Abend überschritten die roten Truppen an verschiedenen Punkten die Elbe. Die schwachen blauen Reserven am linksseitigen Ufer wurden verschiedentlich außer Gefecht gesetzt. Am späten Abend trat die Artillerie in Tätigkeit. Auch die Flieger arbeiteten am Nachmittag. Der Kaiser war auch nachmittags im Gelände und gedachte, im Sonderzug bei Riesa zu übernachten. Das Wetter ist besser.

Dresden, 9. Sept. Der Kronprinz und Prinz Kyrill von Bulgarien trafen heute abend zu den Kaisermanövern hier ein und nahmen im königlichen Residenzschlosse Wohnung. Im Laufe des morgigen Tages wird ferner erwartet der Großherzog von Baden, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Friedrich Leopold von Preußen, die Prinzen Ludwig und Leopold von Bayern, der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha und der Erbprinz von Sachsen-Meiningen.

Gotha, 9. Sept. Das Militärluftschiff Z 3, das heute um 12,15 Uhr in Metz aufgestiegen war, traf hier nachmittags um 6,30 Uhr ein und landete glatt vor der Luftschiffhalle.

Eine nichtsnutzige Maßnahme?

In der Debatte über die Fleischteuerung haben wir vor wenigen Tagen geschrieben, daß in außergewöhnlichen Notstandszeiten als Abhilfemittel am ehesten noch die Einfuhr von überseeischem Kühl- und Gefrierfleisch in Betracht käme, und daß man daher wohl zuerst einen Versuch machen könne. Kaum hatten wir dies ausgesprochen, da begann in gewissen sozialdemokratischen Blättern die Begeisterung für das Gefrierfleisch merklich abzukühlen. Auf einmal nannte man diesen Vorschlag jetzt eine „nichtsnutzige Maßnahme", die wenig helfen würde; desto mehr hieb man jetzt wieder auf die Grenzsperre für Lebendvieh aus den Nachbarstaaten. Eine gründliche Abfuhr wird diesen Blättern aber von dem sozialdemokratischen Zentralorgan, dem „Vorwärts" zuteil. Wir hatten der sozialdemokratischen Presse den Vorwurf gemacht, daß sie ihre Leser nicht darüber aufklärte, daß in den Nachbarstaaten selbst Viehmangel und Fleischteuerung herrschte. Gegen diesen Vorwurf wehrt sich nun der „Vorwärts" (Nr. 200), und dabei schreibt er in höchst bemerkenswerter Weise:

Gerade wir betonten, daß eine Oeffnung der Grenzen für Vieh nicht soviel helfe, als die Einfuhrerlaubnis für überseeisches gekühltes Fleisch!

Damit bestätigt uns also selbst der „Vorwärts", daß wir noch auf dem richtigsten Wege waren. Eine unvorsichtige Oeffnung der Grenzen hat uns bisher immer nur Schlimmes gebracht. Als letzthin der Grenzschutz bei uns gelockert wurde, hatten wir gleich

die große Verseuchung

im Lande. Wenn es auch meist sehr schwer nachzuweisen ist, wo die Seuche ihren Ursprung genommen, jedenfalls steht das eine fest: die Gefahr der Verseuchung ist eine so außerordentlich große, daß scharfe Gegenmaßnahmen aufrecht erhalten bleiben müssen. Und was ist sonst die Folge der Aufhebung der Grenzsperre? Vor zwei Jahren wurde ja die Einfuhr von französischem Vieh für eine Reihe von Märkten freigegeben. Was war das Resultat der Einfuhr? Die Preise sind keineswegs gesunken sondern haben sich trotz der Einfuhr

auf der alten Höhe erhalten.

Gleich zu Beginn der Einfuhr konstatierte der liberale „Schwäbische Merkur" am 18. November 1910: „Der offizielle Viehmarktbericht von Mannheim bestätigt, daß das französische Vieh teurer war als das einheimische." Am 29. November war dasselbe Blatt schon in Sorge, ob die Preise nicht noch mehr steigen würden, „da die starke deutsche Nachfrage bereits ein Steigen der Viehpreise auf den französischen Märkten zur Folge gehabt hat." Dasselbe konstatierte der württembergische „Staatsanzeiger" am 1. Dezember 1910 mit den Worten: „Es sind daher auch die Großviehpreise in Württemberg infolge der französischen Einfuhr nicht zurückgangen."

Neuerdings sucht die sozialdemokratische Presse wieder tiefgehende Widersprüche zwischen einzelnen Zentrumsführern in der Frage der Grenzsperre auszugraben. Hierzu haben wir zu sagen: Wir standen und stehen noch immer auf dem Standpunkt, daß eine ungehinderte Oeffnung der Grenzen nicht in Betracht kommen kann. Der Abgeordnete Trimborn hat s. Z. eine bedingungsweise Oeffnung der holländischen Grenze in Vorschlag gebracht. Darüber läßt sich reden, ob ähnlich wie im Osten die holländische Grenze für eine kontingentierte Einfuhr zu öffnen sei, wobei die notwendig gebotenen Vorsichtsmaßregeln gegen etwaige Seuchenübertragung auf das Inland eher vorgesehen werden können. Wir haben allerdings schon früher hervorgehoben, daß an eine derartige Maßnahme keine übertriebenen Hoffnungen geknüpft werden dürften. Insbesondere sagten wir, daß das kleine Holland mit seiner geringen landwirtschaftlichen Bevölkerung für die Fleischversorgung Deutschlands keine ausschlaggebende Bedeutung haben könne. Die bekanntlich alles besser wissende sozialdemokratische Presse setzte daraufhin unsere Worte von „der geringen landwirtschaftlichen Bevölkerung" Hollands in Fragezeichen. Die schlauen Besserwisser scheinen keine Ahnung davon zu haben, daß Holland kein überwiegender Ackerbaustaat, sondern ein überwiegender Handelsstaat ist, nur zwei Fünftel der holländischen Bevölkerung sind in der Landwirtschaft beschäftigt. Aber solche Kleinigkeiten genieren große Geister nicht, die mit ihren außerordentlich geringen Kenntnissen die Welt regieren zu können meinen.

Deutsches Reich.

Die Schuldentilgung im Reich.

Der nächste Reichshaushalt für das Jahr 1914 wird nach Blättermeldungen zum ersten mal außerordentliche Ausgaben für die Heeresverwaltung nicht mehr bringen, und im Jahre 1917 werden auch die Kosten für die Flotte vom außerordentlichen Etat verschwunden sein. Dabei muß man berücksichtigen, daß sich die einmaliger Ausgaben der letzten Heeres- und Marinevorlagen auf insgesamt 271 Millionen Mark belaufen. Diese Entlastung des außerordentlichen Haushalts zeigt, daß mit dem bisherigen Grundsatz der Schuldentilgung keineswegs gebrochen werden soll, auch wenn die Mehrausgaben der letzten Wehrvorlagen den größten Teil der Ueberschüsse des Jahres 1911 in Anspruch nehmen. Ferner ist zu berücksichtigen, daß schon vom nächsten Jahre ab, Anleihen nur noch zu werbenden Zwecken nötig sein werden. Von 1914 ab wird sich der Anleihebedarf folgendermaßen gestalten: 1914 60 Millionen, 1915 12,6 Millionen, 1916 37,9 Millionen und 1917 35 Millionen. Diesem Bedarf für Post, Eisenbahn und den Flottenzuschuß steht nun durch die gesetzliche Schuldentilgung folgende Deckung gegenüber: 1914 62,5 Millionen, 1915 64 Millionen, 1916 65,5 Millionen und 1917 67 Millionen. Hieraus ergibt sich, daß in den nächsten 4 Jahren über die gesetzliche Schuldentilgung hinaus noch 85 Millionen zur Schuldentilgung durch tatsächliche Verminderung des Schuldbestandes zur Verfügung stehen. Dazu kommt noch von den Ueberschüssen des Jahres 1911, soweit sie nicht zur Deckung der einmaligen Ausgaben der letzten Wehrvorlagen verwendet werden, ein Betrag von wahrscheinlich 90 bis 100 Millionen Mark. Diese Zahlen beweisen, daß der seit der Finanzreform von 1900 aufgestellte Grundsatz einer planmäßigen Minderung der Reichsschuld auch in Zukunft in Geltung bleiben wird.

Einbringung des Parzellierungsgesetzes?

Der Ende des nächsten Monats zusammentretende Landtag wird, wie die „Tägliche Rundschau" (Nr. 423) wissen will, das Parzellierungsgesetz auf dem Tische des Hauses vorfinden. Der ursprüngliche Gedanke, das Gesetz für die ganze Monarchie mit Ausnahmebestimmungen für die Ostmarken vorzuschlagen, sei fallen gelassen worden, da er sich als nicht ausführbar erwiesen habe. Das Gesetz sei ein Sondergesetz für die Provinz Posen und Westpreußen und mache die Vornahme von Parzellierungen von der Genehmigung des Regierungspräsidenten abhängig. Das neue Gesetz schließe sich eng an das Gesetz betr. die Beförderung deutscher Ansiedlungen in den Provinzen Westpreußen und Posen vom 26. April 1886 und an das Ansiedlungsbeschränkungsgesetz vom 10. August 1904, das im § 13 b die Ansiedlungsgenehmigung für die Ostmarken von der Zustimmung des Regierungspräsidenten abhängig macht.

Unglaublich, aber wahr.

Weil Amtsrichter Knittel, ein Anhänger der Zentrumspartei, in Rybnik, den Kompromißkandidaten, einen Polen, gewählt hatte, wurde er auf Drängen des Hauptmanns Kammler, Bezirksoffizier von Rybnik, als Reserveoffizier in die Landwehr zweiten Aufgebots versetzt. Es entstand ein Prozeß, in dem unter Ausschluß der Oeffentlichkeit Sachverständigenurteile über den Geisteszustand Kammlers erstattet wurden. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß der Wahrheitsbeweis dafür, daß Kammler ein „bösartiger Geistesschwacher" sei, objektiv erbracht sei. Knittel wurde freigesprochen. Und jetzt kommt das Unglaubliche:

1. Kammler, der bösartige Geistesschwache, befindet sich noch immer in Amt und Würden;

2. Kammler, der bösartige Geistesschwache, hat dem Amtsrichter Knittel eine Duellforderung zugehen lassen.

Duellunfug und Duellzwang sind damit an den Pranger gestellt. Wie kann ein sog. Ehrenrat es zulassen, daß ein bösartiger Geistesschwacher eine Duellforderung ausrichtet? Will man mit solchen Mitteln den Anhänger der Zentrumspartei zwingen, seinen Abschied als Landwehroffizier zu nehmen? — Amtsrichter Knittel hat übrigens, was ja eigentlich selbstverständlich ist, die Forderung glatt abgelehnt. Auf den weiteren Ausgang der Angelegenheit darf man gespannt sein.

Schweiz.

Eine Armenspende des deutschen Kaisers.

Bern, 9. Sept. Der Kaiser spendete für die Armen der Stadt Bern 5000 Franken.

Oesterreich-Ungarn.

Besuch des deutschen Reichskanzlers beim österreichischen Minister des Aeußern.

Der deutsche Reichskanzler v. Bethmann Hollweg hat dem österreichischen Minister des Aeußern Grafen Berchtold auf seinem Schlosse Buchlau einen zweitägigen Besuch abgestattet. Eine Hirschjagd wurde veranstaltet. Der offiziöse Draht weiß zu melden, daß der Besuch den Staatsmännern der beiden verbündeten Mächte wiederholt zu eingehender politischer Unterredung Gelegenheit gegeben habe. Dabei wurden alle augenblicklich schwebenden Fragen der allgemeinen äußeren Politik, insbesondere diejenigen des nahen Ostens besprochen und die beiderseitige vollständige Uebereinstimmung über alle Punkte erneut festgestellt.

Rußland.

Hundertjahrfeier der Schlacht bei Borodino.

Der 100. Jahrestag der am 7. Sept. 1812 Napoleon gelieferten Schlacht wurde auf dem Schlachtfelde bei Borodino, einem Dörfchen mit 200 Einwohnern, durch eine Gedenkfeier begangen. Am gestrigen Haupttag der Borodino-Feier fand im Beisein der kaiserlichen Familie im Kloster von Borodino feierlicher Gottesdienst statt, darauf ein Gang nach dem Denkmal, wobei der Kaiser, seine Töchter und die Prozession der Großfürsten zu Fuß schritten. Am Denkmal wurden Kränze niedergelegt, auch von den fremden Abordnungen. Nachdem der Kaiser und die Großfürsten das Feld umritten hatten, zogen die Truppen im Parademarsch vorüber. Den anwesenden Gemeindevorstehern sprach der Kaiser die Hoffnung aus, die Bauern würden ihrem Kaiser treu und gewissenhaft dienen wie ihre Großväter, die 1812 ihr Blut für ihr Vaterland vergossen hätten. Die Feier ist überall im Reich durch Flaggenhissen, Beleuchtungen, Truppenparaden usw. festlich begangen worden. In mehrern Städten wurden auch Denkmäler zur Erinnerung an 1812 enthüllt.

Meuterei russischer Offiziere.

Krakau, 8. Sept. In Oranienbaum brach ein Aufruhr unter der Pionierabteilung aus, von dessen Bewältigung eine Infanterieregiment entsandt wurde. Zwischen den beiden Truppenkörpern kam es zu einem Feuergefecht, wobei über 100 Soldaten getötet und 200 verletzt wurden. Der Aufruhr wurde schließlich unterdrückt. Auch die Marinetruppen am Schwarzen Meere haben gemeutert.

Marokko.

Einzug der Franzosen in Marrakesch.

Paris, 9. Sept. Eine Meldung aus Casablanca vom 8. September bestätigt, daß die in Marrakesch befindlichen Franzosen am 7. September befreit worden seien.

Der italienisch-türkische Krieg.

Ein türkischer Sieg.

Konstantinopel, 9. Sept. Das Kriegsministerium gibt bekannt, daß am 30. August auf der Straße Misrata—Kjarahmed ein Kampf stattgefunden hat, in dessen Verlauf die Türken und Araber die wichtigste strategische Position Zerruh besetzten.

Soziales.

Handwerkerbewegung.

(!) Die Kölner Schneider-Innung

hielt Montag Abend im Saale der Bierbrauerei Dünnwald eine Generalversammlung ab. Obermeister Hugo Schmitz gab das Ergebnis der letzten Gesellenausschußwahl bekannt, bei der zum ersten Mal die Verhältniswahl in Kraft trat. Gewählt wurden drei Vertreter des christlichen und zwei Vertreter des „freien" Schneidergehülfen-Verbandes. Der Vorstand hat sich mit dem neuen Gesellenausschuß dahin geeinigt, die bisherigen Gehülfen, die dem Prüfungsausschuß angehörten, bis zum Schluß der Wahlperiode 1914 zu belassen. Der Altgeselle vom christlichen Verband protestierte hiergegen, wenn man dem zugestimmt habe, sei es in Unkenntnis der bestehenden Bestimmungen geschehen. Der Obermeister bemerkte hierauf, die Prüfungsausschußmitglieder seien von der Handwerkskammer bestätigt worden und der Vorstand lehne eine Neuwahl ab; er überlasse die Entscheidung der Aufsichtsbehörde.

Auf dem deutschen Schneidertag in Magdeburg haben vier Lehrlinge aus Köln ihre Gesellenstücke ausgestellt und sind alle mit Prämien bedacht worden.

Meister Krohn erstattete den Bericht über die Verhandlungen des Westdeutschen Schneidertags in Mülheim-Ruhr, während Meister Franke über den deutschen Schneidertag in Magdeburg referierte. Obermeister Schmitz wandte sich dagegen, daß in einem Festbuch, das in Magdeburg herausgegeben wurde, sich Angriffe gegen die christliche Kirche befunden hätten, die der Redner auf dem Verbandstag energisch gerügt habe. Die Handwerker ständen in einem wirtschaftlichen Kampf, der mit der Religion nichts zu tun habe. Der Vorstand stellte in der Generalversammlung den Antrag, aus dem Bund deutscher Schneider-Innungen auszutreten. Der Westdeutsche Schneider-In-

---

Die göttliche Komödie eines Mannes.

Roman von Lolotte de Paladini.

82) (Nachdruck verboten.)

„Denken Sie nicht mehr an mich. Gedenken Sie meiner höchstens wie eines Toten."

„Sie denken nur immer an mich. Warum darf ich nicht an Sie denken?"

„O, ich habe während meines ganzen Lebens viel zu viel an mich gedacht und an meine eigensüchtigen Wünsche."

Sie sah ihn zärtlich an.

„Soll ich Ihrem Gedächtnis nachhelfen? Haben Sie nicht die armen Leute in Liebenstein glücklich gemacht? Haben Sie nicht bei dem Schiffbruch Ihr Leben für die andern in die Schanze geschlagen? Mein Herz war voll Stolz als ich dieses hörte. Aber es ist noch nicht alles. Haben Sie nicht meinen Vater und Willi vom Ruin gerettet?"

Derresheim wurde rot und biß sich in die Lippen. „Woher wissen Sie das? wer sagte es Ihnen?"

„Niemand," erwiderte sie, „aber ich konnte es mir denken."

„Sie werden mir doch diesen kleinen Freundschaftsdienst nicht abschlagen wollen? Oder bin ich nicht wert, daß Sie irgend etwas aus meiner Hand annehmen?"

„Nein," sagte sie, „ich werde es nicht abschlagen, ich weiß, daß ich Ihnen damit wehe tun würde."

Er streckte seine Hände aus. „Gott segne Sie, Iris," seine Stimme brach. „Sie haben mein Herz von einer Zentnerlast befreit."

„Das weiß ich," sagte sie. „Eines Tages werden wir alles zurückzahlen — Großmama hat schon gesagt —"

Er konnte einen Augenblick nicht sprechen. Ihre rührende, liebliche Erscheinung erschütterte ihn.

„Wie soll ich Sie jemals vergessen!" brach es schließlich aus ihm hervor. „Wie könnte ich mir jemals meine Liebe aus dem Herzen reißen! Ach, verzeihen Sie mir," sagte er, als er sah, wie sie unmerklich einen Schritt zurücktrat.

Eine Welt voll Kummer und Gewissensbissen lag in seinen Worten. Er fühlte in diesem Augenblick, daß eine untrennbare Kluft zwischen ihnen beiden sich aufgetan hatte. Ein Abgrund gähnte zwischen ihnen, den er selbst gegraben hatte.

In diesem Augenblicke erschien die Gräfin Hochfels an der Tür. Mit einem leichten Kopfnicken begrüßte sie den Fürsten, dann wandte sie sich an Iris.

„Bist du fertig, Iris? Die Zeit ist abgelaufen."

„Ja," sagte sie.

Der Fürst kämpfte seine Erregung nieder.

„Ich habe Fräulein v. Holstein für ihre Güte zu danken, gnädigste Gräfin," sagte er. „Ich habe ihr zu verstehen gegeben, daß Sie mir nicht helfen kann und daß es besser wäre, wenn sie nicht vor Gericht erscheinen wollte."

Die Gräfin neigte das Haupt. „Meine Enkeltochter hat nur ihre Pflicht erfüllt, wenn sie kam, Fürst Derresheim."

„Ich mache mir die größten Gewissensbisse darum, daß sie durch mich so vielem Unangenehmen ausgesetzt wird und ich werde alles daran setzen, ihr weitere Unannehmlichkeiten zu ersparen."

Die Gräfin sah ihn ernst an. „Ich zweifle nicht, daß es Ihr aufrichtiger Wunsch ist, sie zu schonen," erwiderte die Gräfin. „Wir stehen aber dem Ereignis machtlos gegenüber und der Unschuldige muß mit dem Schuldigen leiden."

„So ist es," sagte der Fürst.

„Wir wollen jetzt gehen," versetzte die Gräfin. „Ich möchte Ihnen nur noch versichern, daß ich von Ihrer Unschuld vollkommen überzeugt bin, Fürst Derresheim."

„Ich danke Ihnen, Gräfin. Ja, ich bin unschuldig, was das bewußte Verbrechen anbelangt."

Die Gräfin ging hinaus.

Iris blieb noch einen Augenblick stehen und mit einem unsagbar traurigen Blick sah sie den Fürsten an.

„Leben Sie wohl," sagte sie leise.

„Leben Sie wohl. Gott segne und schütze Sie," flüsterte er.

Noch einmal warf sie ihm einen langen zärtlichen Blick zu, dann verließ sie langsam die Zelle.

90.

Am andern Morgen brachte Justizrat Spielhagen seinen berühmten Kollegen mit, der mit ihm die Verteidigung Derresheims übernehmen sollte. Noch einmal gingen sie alle Details der Angelegenheit durch. Jeder kleinste Umstand wurde erörtert, jedes Für und Wider reiflich erwogen. Des Fürsten Gesicht zeigte zuletzt einen gelangweilten Ausdruck.

„Hören Sie," sagte Dr. Kleinschmidt, der Kollege Spielhagens, dem des Fürsten Ermüdung nicht entgangen war. „Sie scheinen sich der Gefährlichkeit Ihrer Lage noch gar nicht bewußt zu sein."

„Das ist ja meine Rede," rief Spielhagen ärgerlich.

„Der Schein ist sehr gegen Sie. Kein einziger Zeuge, der zu Ihren Gunsten aussagt und dabei steht der Termin schon vor der Türe. Wenn es uns nicht noch gelingt, den wirklichen Schuldigen zu entdecken, so stehe ich für nichts. Ich könnte höchstens Vertagung der Verhandlung veranlassen."

„Nur das nicht," rief der Fürst. „Das hieße nur meine Qual verlängern. Wenn er bis dahin nicht entdeckt wird, so wird er überhaupt nicht entdeckt. Bitte denken Sie doch nicht, daß ich indifferent bin und daß ich die Bemühungen, die Sie sich meinetwegen machen, nicht dankbar anerkenne. Es macht mir wirklich kein Vergnügen, der erste Derresheim zu sein, der als Verbrecher gebrandmarkt wird. Aber ich weiß mir keinen Rat. Ich habe Ihnen alles gesagt, was ich von jenem Unglückstage weiß. So sehr ich auch mein Gedächtnis anstrenge, ich kann Ihnen weiter keine Tatsachen berichten, die irgendwie von Belang wären."

Kleinschmidt zuckte mit den Achseln.

„Wir werden alles tun, was wir können. Wir müssen vor allen Dingen noch Genaueres über den Lebenswandel Ihrer unglücklichen Gemahlin herauszubringen versuchen von dem Tage an, wo Sie sie verlassen haben."

Wissen Sie denn gar nichts Näheres über ihre Lebensgewohnheiten? Ueber ihre Bekanntschaften?"

„Nicht die Spur," sagte der Fürst. „Außer, daß sie meist mit ihrem Bruder zusammen reiste."

Die beiden gingen. Bald darauf kam Willi, um den Fürsten zu besuchen.

„Ist Ihre Schwester wieder abgereist?" fragte er.

„Ja," erwiderte Willi.

„Es war so gut von ihr, daß sie gekommen," sagte Derresheim, „aber Sie müssen es nicht zulassen, daß sie noch einmal hierher kommt. Nicht wahr, Willi, Sie werden dafür sorgen?"

„Dafür wird Großmama schon sorgen. Ich kann jetzt nicht von Berlin fort, bis die Gerichtsverhandlung stattgefunden hat. Ich muß Sie alle Tage sehen. Ich habe sonst keine Ruhe."

Derresheim legte seine Hand auf des Jünglings Schulter.

„Sie sind wirklich ein Freund in der Not," sagte er.

Willis Augen wurden feucht.

„Kann ich denn gar nichts für Sie tun?"

Derresheim schüttelte den Kopf.

„Oder doch!" sagte er. „Ich habe kurz vor meiner Verhaftung einen Mitreisenden von der „Pennsylvania" hier in Berlin getroffen, der arme Mensch war in sehr traurigem Zustande und ich nahm ihn mit in mein Hotel, er schien ernstlich krank zu sein, aber am andern Morgen war er schon früh aus dem Hotel verschwunden. Der Mann ist mir nicht gerade sympathisch, aber doch fühle ich ein gewisses Interesse für ihn und Sie würden mir einen Gefallen tun, wenn Sie in dem betreffenden Hotel mal Erkundigungen einziehen wollen, wo er eigentlich geblieben ist."

Willi war nur froh, etwas für seinen unglücklichen Freund tun zu können und er machte sich sofort auf den Weg nach dem Fürstenhof. Er kam mit der Nachricht zurück, daß man von Hennig nichts mehr gesehen und gehört hätte. Er hätte vor seinem Fortgang die Rechnung bezahlt und wäre nicht wieder zurückgekehrt.

(Fortsetzung folgt.)

nungsbezirks-Verband werde sich in corpore diesem Beschluß anschließen. Der Austritt solle ein Protest gegen den Vorsitzenden des Bundes deutscher Schneider-Innungen bedeuten. Der Bundesvorstand habe an den Reichskanzler eine Beschwerdeschrift gerichtet, der den westdeutschen Schneider-Innungsbezirksverband treffen soll und worin gebeten wird, anzuordnen, daß den Verbandssektionen verboten werden soll, selbständige Statuten zu erlassen, sondern daß diese sich den Statuten des Bundes anzupassen haben. Es wurde bedauert, daß ein so wichtiger Schritt geschehen soll, wodurch die mächtige Organisation geschwächt wird, andererseits war man der Ansicht, daß der Westdeutsche Verband als selbständiger Verb[illegible] ganz sehr gut existieren könne, ohne Schaden der Allgemeinheit zuzuführen. Die Versammlung beschloß einstimmig den Austritt.

Alsdann beschäftigte sich die Generalversammlung mit der Festsetzung der neuen Preisstarife. Es war eine Kommission eingesetzt worden, die infolge Erhöhung der Arbeitslöhne und der Steigerung der Rohmaterialien folgende Preise in Vorschlag brachten: 3. Tarif: Joppen-Anzug 45 Mark (früher 43 Mark), Jackett-Anzug 50 Mark (48), Sommerpaletot 39 Mark (37), Winterpaletot 44 Mark (42); 2. Tarif: Joppen-Anzug 53 Mark (50), Jackett-Anzug 58 Mark (55), Sommerpaletot 45 Mark (43), Winterpaletot 53 Mark (50). Diese Preise gelangten zur Annahme.

Die Versammlung beschloß im kommenden Winter Familienabende zur gegenseitigen Belehrung abzuhalten.

*

(rm) Das Handwerk in der Rheinprovinz.

Mit Spannung sind die Ergebnisse der letzten Gewerbe- und Berufsstatistik erwartet worden. Man war neugierig, zu erfahren, welche Gewerbe und welche Berufe gelitten haben. Daß man hierbei in erster Linie an das Handwerk, an dem Kleinbetrieb dachte, liegt auf der Hand, denn er ist es besonders, der in den letzten Jahren stets geklagt hat. Die Statistik hat gesprochen und zeigt für die Rheinprovinz folgendes Bild. Vorhanden waren im produzierenden Gewerbe: Alleinbetriebe 1895 126365 1907 [illegible] Zugang 30 Prozent;

Gehilfenbetriebe mit 1—5 beschäftigten Personen 1895 70576 1907 86786 Zugang [illegible] Prozent;

Gehilfenbetriebe mit 6—10 beschäftigten Personen 1895 7331[illegible] 1907 9933 Zugang 35 Prozent;

Gehilfenbetriebe mit 11—20 beschäftigten Personen 1895 3[illegible]717;

Gehilfenbetriebe mit 21—50 beschäftigten Personen 1895 2871 1907 10136 Zugang 54 Prozent;

Gehilfenbetriebe mit 51—200 beschäftigt. Personen 1895 1732 1907 2967 Zugang 71 Prozent;

Gehilfenbetriebe mit mehr als 200 beschäft. Personen 1895 506 1907 843 Zugang 67 Prozent;

Positiv ergeben diese Zahlen eine starke Zunahme aller Betriebsgrößen mit Ausnahme derjenigen der Alleinbetriebe, d. h. solcher Betriebe, in denen der Inhaber allein arbeitet. Relativ beträgt der Verlust bei den Alleinbetrieben rund 30 Prozent gegenüber der vorletzten Gewerbezählung des Jahres 1895. Die relative Zunahme bei den Gehilfenbetrieben wächst bis zu den Mittelbetrieben und fällt dann bei den Großbetrieben. Für die sozialpolitische Wertung der Zahlen ist davon auszugehen, daß die Alleinbetriebe unzweifelhaft stark zurückgegangen sind. Diese Tatsache deutet in Verbindung mit den Relativzahlen der Gehilfenbetriebe darauf hin, daß eine Entwickelung zum Größerbetriebe unbedingt vorhanden ist, und sie gibt eine Erklärung für die Animosität der Handwerksmeister gegen die Großbetriebe. Wenn bei den Großbetrieben das Wachstum nicht so stark wie bei den Mittelbetrieben ist, so liegt das an der Art der Betriebsgröße. Es ist eben ein Unterschied, ob ein Betrieb 5 oder 500 Personen beschäftigt.

Gehen wir die einzelnen Handwerkszweige durch, so sehen wir, daß sich folgende Umwälzungen in den 12 Jahren zwischen der vorletzten und letzten Gewerbezählung im rheinischen Handwerk vollzogen haben.

Gemindert haben sich die Betriebe der Steinmetzen, Töpfer, Kupferschmiede, Glockengießer, Hufschmiede, Mühlenbauer, Seiler, Buchbinder, Gerber, Riemer und Sattler, Böttcher, Maurer, Zimmerer und Brunnenmacher. Nicht vermehrt haben sich die Betriebe der Wagenbauer, Geigenmacher, Tischler und Dachdecker. Schwach vermehrt haben sich die Betriebe der Klempner, Schlosser, Büchsenmacher, Uhrmacher, Anstreicher, Glaser und Steinsetzer. Stark vermehrt haben sich die Betriebe der Tapezierer, Bäcker, Fleischer, Schneider, Hutmacher, Barbiere, Stuckateure, Schornsteinfeger und Buchdrucker.

An die Stelle des eigentlichen Maurerhandwerks ist vielfach die große Bauunternehmung getreten.

Diese Aufstellung bestätigt in vielen Dingen die allerdings nicht überall zu konstatierende Verdrängung des Kleinbetriebes durch den Größerbetrieb, jedoch muß man im Auge behalten, daß die Minderung der Betriebszahl nicht auch eine Minderung der Zahl der im Gewerbe tätigen Personen bedeutet.

*

Mittelstandsbewegung.

(!) Die Mittelstandsvereinigung für Handel und Gewerbe

hielt Montag abend im Saale der Restauration Comp eine Versammlung ab, in der Herr Carl Umbreit einen Vortrag über das Thema: „Auf Eilmärschen in den Zukunftsstaat" hielt. Durch Gründung der Konsumvereine wolle man die Profite aus den Taschen des Mittelstandes in die der Arbeiter bringen. Dabei werde vergessen, daß es grade der Lebensmittelhändler ist, der die Arbeiter in Zeiten der Teuerung, bei Arbeitslosigkeit usw. am Leben hält. In der Konsumvereinsfrage sei auch der christliche Arbeiter und der königstreue Beamte Bundesgenosse der Sozialdemokratie. So gelange man in Eilmärschen in den Zukunftsstaat. Dann wurde die Eingabe des Sozialdemokratischen Vereins an die Stadtverwaltung um Errichtung von Zentralverkaufsstellen von Fleisch, Fisch und sonstigen Lebensmitteln durch die Stadt besprochen. Die Versammlung faßte einstimmig den Beschluß, eine Eingabe an die Stadtverwaltung zu richten, worin um Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages gebeten wird, da durch eine Annahme die Interessen des Mittelstandes, namentlich der Metzger, Fischhändler usw. beträchtlich geschädigt würden, ohne dem Arbeiterstande Vorteile zu bringen. Wenn der Antrag angenommen werde, sei darin eine Verbeugung vor der Sozialdemokratie zu erblicken.

Kirchliches.

(ah) **In St. Cäcilia** beginnt am Freitag den 13. September die 17tägige Andacht zur Verehrung des hl. Maternus, des ersten Kölner Bischofs An diesem Tage ist morgens um ½6 Uhr die erste hl. Messe, sodann um 8, das feierliche Hochamt um 9 Uhr. Abends um ½7 Uhr ist Maternusandacht und um 7¼ Uhr die Predigt mit Segen. Die Predigtoktav beginnt am Sonntag den 15. September und dauert bis Sonntag den 22. September An diesen beiden Sonntagen ist 13stündiges Gebet Die Gottesdienstordnung an diesen Tagen ist folgende: Morgens ½6 Uhr erste hl. Messe, sodann um 7, 8, um ½10 Uhr Hochamt und um 11 Uhr letzte hl. Messe. Von 12—3 Uhr sind Betstunden, um 3 Uhr Vesper um 4 Uhr Maternusandacht, 5,30 Uhr Komplet, um 6,30 Uhr Predigt und Schluß des 13stündigen Gebets. An den Werktagen der Predigtoktav ist der Gottesdienst folgender: Morgens um 5,30 Uhr erste hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe am Maternusaltar in der Krypta. Um 8 Uhr Hochamt, um 9 Uhr Stillmesse und um 10,30 Uhr letzte hl. Messe. Nachmittags um 6,30 Uhr ist deutsche Maternusandacht und um 7,15 Uhr Predigt mit Segen. An den anderen Tagen ist abends 7,15 Uhr Maternusandacht.

Am letzten Tage, 29. September ist morgens um 9 Uhr Hochamt und abends 6,30 Maternusandacht, sowie um 7,15 Uhr die Schlußpredigt.

Mit der Feier ist unter den üblichen Bedingungen ein vollkommener Ablaß verbunden

* **Porz** (Rhein), 8. Sept. Heute fand hier die Benediktion der neuen Pfarrkirche durch den Herrn Pfarrer Scheben statt und im Anschluß daran das erste feierliche Hochamt in dem neuen Gotteshause. Letzteres wurde an der Stelle der früheren Notkirche im spätgotischen Stile nach den Plänen und unter Oberleitung des Architekten Ed. Endler (Köln) errichtet, und zeigt, daß bei aller Einfachheit durch gute Gruppierung der Massen eine malerische und doch monumentale Wirkung erzielt wurde. Da der Glockenturm erst später erbaut werden soll, so ist von vornherein darauf Bedacht genommen, daß die Kirche sich auch schon ohne den später neben dem Vordergebiet zu errichtenden Hauptturm als ein einheitliches, abgeschlossenes Bauwerk zeigt, wobei auch besonderes Gewicht auf die Ausbildung des ein kleines Geläut aufzunehmenden Dachreiters gelegt wurde. Der wirkungsvolle Innenraum der Kirche mit einem besonders breiten Mittelschiff weist über 610 Quadratmeter Lateinraum auf, und dürfte somit für absehbare Zeit dem kirchlichen Raumbedürfnis der sich rasch entwickelnden katholischen Gemeinde des industriereichen Ortes genügen.

(bh) **Iversheim** (bei Münstereifel), 8. Sept. Eine für die Pfarrgemeinde Iversheim bedeutsame kirchliche und weltliche Festfeier konnte am heutigen Sonntag begangen werden aus Anlaß der 25jährigen priesterlichen Wirksamkeit unseres geliebten Seelenhirten, des hochw. Herrn Definitors Joseph Plenkers als Pfarrer von Iversheim. An dem Ehrentage ihres Seelenhirten nahm die Pfarrgemeinde Iversheim freudigen Anteil. Reicher Flaggenschmuck zierte die Straßen. Am Wege zur Kirche prangte ein Triumphbogen mit der Jahreszahl 25. Desgleichen war der Eingang zum Pfarrhause durch Kranzschmuck mit passenden Inschriften aufs sinnreichste geschmückt. Gegen 10 Uhr nahmen weißgekleidete Mädchen, die hiesigen Ortsvereine mit ihren Vereinsbannern sowie der Kirchenvorstand und die Gemeindevertretung an dem Pfarrhause Aufstellung, um dem Jubilar in festlicher Weise zur Kirche zu geleiten. Als der Gefeierte erschien, geschmückt mit dem Silberkranz und umgeben von seinen geistlichen Amtskollegen, setzte sich die Prozession unter Psalmengesängen des Kirchenchores und Begleitung einer Musikkapelle in Bewegung. Leider wurde der erhebende Einzug sehr beeinträchtigt durch die regnerische Witterung. Gleichzeitig 10 Uhr begann das feierliche Jubel-Hochamt, welches der Gefeierte zelebrierte unter Assistration des Herrn Pfarres Dünner von Weingarten und Pfarrer Krause von Eschweiler. Als Assistenz fungierte Herr Dechant Schweinem von Stotzheim. Außerdem nahmen noch 7 Geistliche im Ornate auf dem Chore und am Altare Aufstellung. Dominikanerpater Sadock aus Düsseldorf hielt die Festpredigt. Verschönert wurde die gottesdienstliche Feier durch Choral- und mehrstimmige Gesänge des Kirchenchors. Nach Absingung des Tedeum und Erteilung des sakramentalen Segens fand die kirchliche Feier einen würdigen Abschluß. Alsdann wurde der Jubilarpriester zum Pfarrhause zurückgeführt, wo die Beglückwünschung seitens der kirchlichen und weltlichen Korporationen erfolgte. Nachmittags 5 Uhr fand dann noch eine weltliche Feier statt, bestehend in einer Festversammlung im Saale des Wirten Katzvey. Unter Vorantritt einer Musikkapelle und Anteilnahme der Ortsvereine wurde der Jubilarpriester zum Festlokal geführt. In erhebenden mehrstimmigen Chören, Ansprachen, Deklamationen und Liederspenden der Kinder wurde das silberne Jubiläum des Herrn Ortspfarrers in gebührender Weise gefeiert. Der Gefeierte sprach allen Teilnehmern seinen tiefgefühlten Dank aus.

28. Internationaler Eucharistischer Kongreß in Wien.

Die Reise des päpstlichen Kardinallegaten.

Venedig, 9. Sept. Mit einer viertelstündigen Verspätung traf gestern abend der päpstliche Kardinallegat van Rossum mit Gefolge und Dienerschaft hier ein. In Rom hatte sich zur Verabschiedung u. a. auch der Vertreter der österreichischen Botschaft Graf Palffy eingefunden. Im Zuge des Kardinals fahren als Sicherheitsorgane zahlreiche Zivilpolizisten und ein Carabinieri mit. Unterwegs war der Kardinal in Orvielo Gegenstand lebhafter Kundgebungen seitens zufällig dort anwesender flämischer Kunstfühler. In Venedig wurde der Kardinal von einem Vertreter des Patriarchen sowie von zahlreichen Abordnungen des Klerus begrüßt und in sein Abteigequartier, das Redemptoristenkloster, geleitet. Heute mittag fährt Kardinal van Rossum nach Pontafel weiter.

Die Beratungsstätten des Kongresses.

Dem religiösen Charakter des eucharistischer Weltkongresses entsprechend, sind als Beratungsstätten für die verschiedenen Sektionen fast ausnahmslos Kirchen bestimmt worden. So finden die Beratungen der deutschen Sektionen teils in der Schottenkirche, teils in der Kirche am Hof, teils zu St. Augustin statt.

Landwirtschaft.

—) **Rheinische Pferdelotterie.** Nach Zeitungsnotizen ist der Bankier Schäfer in Düsseldorf wegen angeblicher Unregelmäßigkeiten bei der Durchführung der Frankfurter Luftschiffahrts-Lotterie in Untersuchungshaft genommen worden.

Die Durchführung der Reinischen Pferdelotterie, die dem Bankhaus Schäfer in Düsseldorf übertragen worden ist, wird hierdurch in keiner Weise berührt. Der landwirtschaftliche Verein für Rheinpreußen trägt dafür unbedingt Sorge, daß die Ziehung, die unwiderruflich am 24. und 25. September d. J. in Bonn stattfindet, pünktlich, ordnungsmäßig und den Vorschriften genau entsprechend vor sich geht. Die Lose können nach wie vor durch die zahlreichen Losevertriebsgeschäfte, sowie auch durch das Bankhaus Schäfer-Düsseldorf Königsallee 52, bezogen werden. Da der größte Teil der zur Gewinnbeschaffung bestimmten Summe zum Ankauf von rheinischen Pferden verwandt wird und das nicht unerhebliche Reinerträgnis zur Förderung der Pferdezucht bestimmt ist, so werden alle rheinischen Pferdezüchter und Landwirte dringend gebeten, dieses Unternehmen durch Ankauf von Losen zu fördern.

Kölner Nachrichten.

Köln, 10. September.

+ **Beschaffenheit und Preis des Gases.** Das Gas ist in der letzten Zeit wiederholt Gegenstand von Beschwerden in der Presse gewesen. Insbesondere wurden Beschaffenheit und Preis bemängelt. Die Ausführungen treffen nicht zu. Was zunächst die Qualität anlangt, so kommt es bei derselben in der Hauptsache auf die Heizkraft des Gases an. Die Leuchtkraft spielt, seitdem statt der Schnittbrenner fast ausnahmslos nur noch Glühlichtbrenner benutzt werden, eine sehr unwesentliche Rolle. Der normale Heizwert beträgt, wie in der Gastechnik allgemein anerkannt ist, 5000 Wärme-Einheiten. Das städtische Gaswerk hält strenge darauf, daß dieser Wert nicht unterschritten wird. Im Mittel liegt der Heizwert des Kölner Gases jetzt wie früher zwischen 5100 und 5200 Wärme-Einheiten, also beträchtlich über dem normalen. Die behauptete Verschlechterung des Gases hat demnach nicht stattgefunden. Auch über den Gasdruck sind unzutreffende Meinungen geäußert worden. Der Druck auf dem Gaswerk muß so geregelt werden, daß er auch in den entferntesten Teilen des Rohrnetzes noch ausreichend hoch ist; der Druck auf dem Gaswerk muß daher höher sein als in jenen Teilen, weil durch die Entnahme und die Leitung des Gases im Rohrnetz eine Druckverminderung eintritt. Besonders ist dies während des hohen Verbrauches in den Abendstunden der Fall. In der Nähe der Gasanstalt wird daher stets ein höherer und je nach der Entnahme mehr oder weniger schwankender Druck vorhanden sein, damit eben der Druck in den entfernteren Stadtgegenden gleichmäßig ist und sich auf genügender Höhe hält. Diese Erscheinung macht sich überall geltend, soweit nicht Höhenunterschiede im Versorgungsgebiet ausgleichend wirken. Druckschwankungen lassen sich daher nicht vermeiden; sie halten sich aber in solchen Grenzen, daß erhebliche Uebelstände ausgeschlossen sind. Der Gasdruck in den Rohrleitungen wird in Köln an etwa 10 verschiedenen Stellen dauernd registriert und kontrolliert.

In einer Zeitungsnotiz wurde gesagt, daß der hier zuweilen auftretende Ueberdruck in den Leitungen auch der Grund des reichlichen Verbrauches von Glühstrümpfen und des oft unnützen Mehrverbrauches an Gas sei. Gemeint sind wohl die zum Zünden und Löschen der Straßenlaternen an dem Gaswerk gegebenen Druckwellen, die den normalen Druck etwas übersteigen. Da diese Druckerhöhungen aber nur 3 bis 4 Minuten andauern, so ist der Mehrverbrauch an Gas praktisch kaum merkbar. Die Glühkörper halten ferner einen Druck aus, der etwa 50 mal so groß sein kann, als der höchste Druck, der überhaupt in den Leitungen auftritt. Ein Mehrverbrauch an Glühstrümpfen ist daher ausgeschlossen, sofern die Lampen ordnungsmäßig in Stand gehalten werden.

Endlich ist behauptet worden, daß das Gas jetzt teurer sei als früher. Daran ist richtig, daß die Gasrechnungen im Sommer jetzt verhältnismäßig höher sind. Das hat seinen Grund in dem Einheitspreise, durch den bekanntlich der Preis des Kochgases erhöht und der des Leuchtgases verbilligt worden ist. Da im Sommer verhältnismäßig mehr Kochgas und im Winter mehr Leuchtgas verbraucht wird, so müssen sich naturgemäß für den Gasverbrauch im Sommer höhere Beträge ergeben als früher; das gleicht sich aber aus, im Winter werden die Rechnungen entsprechend niedriger.

§* **Schulanfang.** Der Unterricht an den Volksschulen der Stadt Köln beginnt am Donnerstag, 12. d. Mts. morgens 8 Uhr. Die diesjährigen Herbstferien wären in des Wortes vollster Bedeutung glücklich überstanden und haben den Schülern wenig freudige Tage gebracht. Die in fernen Orten und Landen weilenden Sommerfrischler waren mit den schönsten Hoffnungen abgereist, haben aber eitel Enttäuschung erlebt. Die Eltern unserer Schuljugend werden sich freuen, wenn der geregelte Schulbetrieb seinen Anfang wieder nimmt; denn schön sind die Ferien, wenn die Jugend sich auf Straße und Spielplatz tummeln kann und nur zu den Mahlzeiten in der engen Wohnung erscheint, aber doppelt lästig, wenn die Kinder den ganzen Tag ans Zimmer gefesselt sind.

:) **Einen Schneider-Klaus-Abend** wird das Kölner Komitee für Volksbildungsabende am Sonntag den 29. Sept. abends 7½ Uhr für die Mitglieder der Kölner Arbeitervereine und christlichen Gewerkschaften im großen Saale des Gürzenichs veranstalten. Dieser Kölsche-Abend dürfte ganz besondere Anziehungskraft ausüben, da Herr Prof. Schneider-Klaus und hervorragende Solisten, sowie der Kölner Männerchor Concordia als Mitwirkende gewonnen sind. Der Eintritt kostet pro Person 30 Pfg. Eintrittskarten sind vom Montag den 9. Sept. an bei den Vereinsleitungen, sowie auf dem Sekretariate der katholischen Arbeitervereine Köln, Annohaus, Annostraße 36 und dem Kartellsekretariate der christlichen Gewerkschaften Köln, Palmstraße 14, zu haben. Die Verausgabung der Programme erfolgt am Eingange des Saales, gegen Vorzeigung der Eintrittskarten unentgeltlich. Schulpflichtige Kinder haben keinen Zutritt.

Weitere Volksbildungsabende finden statt, am 20. Oktober 1912, am 12. Januar und 9. März 1913.

Theatervorstellungen im städtischen Schauspielhause finden für die Mitglieder der Arbeitervereine am 24. Nov. 1912 und am 16. Febr. 1913 statt. Für de Mitglieder der christlichen Gewerkschaften finden solche am 3. Nov. und 15. Dez. 1912 statt. Außerdem findet für die Mitglieder der vorgenannten Organisationen gemeinsam noch eine Theatervorstellung am 6. April 1913 statt. Die Vereins- und Organisationsleitungen wollen auf die vorbezeichneten Veranstaltungen bei Aufstellung ihrer Winterprogramme Rücksicht nehmen.

(+) **Behufs Ausführung von Gleisarbeiten** für die elektrischen Straßenbahnen wird die nördliche Fahrbahn der Riehler Straße von Lupusstraße bis einschl. Einmündung Reichenspergerplatz vom 2. September d. J. ab auf 8 Wochen für Fuhrwerke und sonstige Fahrzeuge jeder Art sowie für Reiter gesperrt.

(+) **Gefundene Sachen.** Am 21. 8. in der Bühnenstraße ein Handwagen, am 24. auf dem Eigelstein ein Trauring, am 25. am Bahnhof ein Trauring, am 29. in einem Hotel 4 Brillantringe, am 29. 3 Schlüssel, am 31. am Bahnhof drei Reservebilder, am 3. 9. am Waidmarkt eine Damenhandtasche mit Schlüsseln, am 5. in einer Kraftdroschke eine Aktenmappe, am 5. am Dom eine goldene Damenuhr mit Kette, vor einiger Zeit in Sülz zwei Mülleimer und im Volksgarten Kinderstrohhüte, Handschuhe usw. Ferner wurden Papiere für Eduard Stahl, Agnes Rutkowski und Martin Herfurth gefunden. Eine Anzahl Hunde verschiedener Rassen ist als zugelaufen angemeldet worden. Die Eigentümer können sich im Fundbureau des Königl. Polizeipräsidiums melden.

(ah) **Die St. Mathias-Pfarrkirche in Köln-Ehrenthal** hat in letzter Zeit eine neue Orgel erhalten, welche Orgelbauer Seifert in Mainfeld geliefert hat. Die Orgel wurde dieser Tage von Domkapitular Cohen geprüft. Am Sonntag, 15. September, soll das neue Werk vor einer Anzahl geladener Gäste vorgeführt werden. Nachmittags um 4 Uhr werden bei einer sakramentalischen Andacht der Organist der Kirche Herr Eugen Delbrouck, sowie Organist Sattler und P. Otten das Werk spielen. Ebenso wird der Kirchenchor verschiedene Chöre vortragen. Freunde kirchlicher Musik und Gesanges seien auf diese Veranstaltung aufmerksam gemacht.

(+) **Vermißt.** Seit dem 2. d. M. wird die 15 Jahre alte Näherin Helene Schiffer, Hamburgerstraße 7, vermißt. Beschreibung: 1,50 Meter groß, gesetzt, dunkelblondes Haar, braune Augen, lückenhafte Zähne, beide Ohrenläppchen fehlen. Bekleidung: blauleinenes Kleid mit weißem Spitzenkragen, einen roten und einen weißen Unterrock, schwarze Strümpfe und Schnürschuhe, das weiße Hemd ist gez. mit G. S., weißer großer Strohhut.

+ **„Fliegentöter Mucki".** Unter dieser Bezeichnung sind in letzter Zeit Pappdeckelscheiben von ca. 11 cm. Durchmesser in den Handel gebracht worden, die nach amtlicher Untersuchung eine beträchtliche Menge Arsenik (0,268 Prozent), bekanntlich ein sehr starkes Gift, enthalten. Es wird daher vor dem An- und Verkauf dieser Scheiben gewarnt und darauf aufmerksam gemacht, daß, von andern Vorschriften abgesehen, arsenikhaltiges Fliegenpapier nur in viereckigen Blättern von 12:12 cm. und höchstens 0,01 Gramm Arsenik feilgehalten oder abgegeben werden darf und daß Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmung strafbar sind.

(—) **Abgestürzt.** In einem Hause am Bollwerk stürzte gestern ein 10jähriger Knabe zum Fenster der zweiten Etage hinaus und erlitt einen schweren Schädelbruch. — In der Gr. Spitzengasse stürzte gestern nachmittag ein 11 Jahre alter Knabe zum Fenster der zweiten Etage hinaus und trug schwere Verletzungen davon. Die Schwerverletzten wurden nach dem Bürgerhospital gebracht.

(—) **Bauunfall.** Gestern Nachmittag stürzte an einem Neubau der Theresienstraße in Lindenthal ein Bauarbeiter von der ersten Etage in den Keller und erlitt schwere innerliche Verletzungen. Im Krankenwagen wurde der Schwerverletzte nach dem Alexianerkloster gebracht.

(—) **Mansardeneinbruch.** In einem Hause der Ehrenstraße wurde gestern Nachmittag ein Mansardenzimmer erbrochen und einem Dienstmädchen die gesamten Habseligkeiten gestohlen.

—) **Amerikanischer Vergnügungspark.** Das für vergangenen Mittwoch angesetzte Kinderfest verbunden mit japanischem Tagesfeuerwerk, welches wegen ungünstiger Witterung ausfallen mußte, findet nunmehr am morgigen Mittwoch

---

Das Kreuz der Mutter.

Eine Erinnerung an die Schlacht bei Sedan.

Von Otto Elster.

(Nachdruck verboten.)

(Gr) Wir saßen nach einem Diner auf der Veranda des Landhauses bei einer guten Zigarre beisammen und mein Onkel, der alte General außer Dienst, erzählte aus seinem vielbewegten Soldatenleben. Er war bereits 1864 und 1866 als junger Offizier mit ins Feld gerückt und hatte den Krieg 1870/71 ebenfalls mitgemacht. Besonders der Feldzug gegen Frankreich bot ihm fast unerschöpflichen Stoff, da er in vielen Schlachten jenes Krieges mitgefochten hatte.

„Das war eine große Zeit," sprach er und seine Augen leuchteten in fast jugendlichem Feuer. „Die Begeisterung flammte durch ganz Deutschland und loderte in allen deutschen Armeen hell empor. Wir haben da Großes und Schönes erlebt, das seinen Abglanz noch auf unsere alten Tage wirft."

„Aber auch viel Traurige habt Ihr gesehen," unterbrach ihn die Generalin, die mit einer kleinen Handarbeit beschäftigt neben ihrem Gatten saß. „Erinnere Dich an das Kreuz der Mutter . . . !"

„Da hast Du recht, Charlotte", entgegnete der General. „Hol' mir das kleine Kreuz, und dann will ich Euch jungen Leuten die Geschichte dazu erzählen."

Die alte Dame erhob sich und kam bald darauf mit einem kleinen goldenen Kreuz zurück, das an einem zerrissenen Kettchen hing. Der General nahm das Kreuz und betrachtete es mit ernstem Blick. Dann begann er zu erzählen:

„Dieses Kreuz erinnert mich an das traurige Ende eines jungen französischen Reiteroffiziers. Es war vor Sedan. Wir hatten die Ortschaften Floing und Illy nach heftigen Kämpfen erstürmt und dann ging es zu dem entscheidenden Angriff auf den Schlüsselpunkt der französischen Stellung, einem lang sich hinstreckenden Höhenrücken, der von den Franzosen hartnäckig verteidigt wurde. Endlich gelang es uns doch, die Anhöhe zu nehmen — unsere Batterien hatten uns gut vorgearbeitet — langsam zogen sich die französischen Linien bis in die Vorstädte von Sedan zurück, verfolgt von dem Feuer unserer Geschütze.

Mein Bataillon hatte an diesem letzten, entscheidenden Angriff blutigen Anteil genommen. Jetzt lagen wir neben einem kleinen Gehölz und beschossen eine uns gegenüber haltende französische Batterie.

Vor unseren Augen breitete sich das großartige, erhabene Schauspiel der Schlacht aus. Inmitten der Niederung der Maas lag die Festung Sedan. Ein tiefer Einschnitt trennte das nördliche Schlachtfeld bei Cazal und Illy, auf dem wir uns befanden, von dem südlichen bei La Moncelle und Bazeille. In diesem Einschnitt zog sich die Straße nach Sedan hin, und auf dieser Straße drängte sich in wilder Unordnung das geschlagene französische Heer nach den schützenden Mauern Sedans. An Widerstand dachte niemand mehr; verderbenbringend schmetterten die donnernden Grüße der deutschen Batterien in die Masse der Flüchtenden. Alles war verloren — aber die Ehre der französischen Armee sollte doch gerettet werden.

Weithin schallten mahnend die Hornsignale über das Plateau von Floing, auf dem auch mein Bataillon sich befand.

Kavallerie in Sicht! — Und hinter dem Bois de la Garenne tauchten die ersten Schwadronen der feindlichen Reiterei auf, Husaren und Chasseurs zu Pferde. In langer Linie folgten mehrere Regimenter afrikanischer Jäger; eine Lancier-Brigade schwenkte links von ihnen auf, Kürassiere schlossen sich ihnen an — es war ein prächtiger Anblick.

Hundert Schritt vor der gewaltigen Reitermasse ritt ein General auf einem prächtigen Schimmelhengst; sein Adjutant und ein Trompeter begleiteten ihn. Jetzt hob er sich im Sattel und winkte mit dem Säbel— die Reitermasse setzte sich in Galopp — da stieg das Pferd des Generals kerzengerade in die Höhe, der Offizier sank nach rückwärts, und reiterlos jagte der prächtige Hengst auf unsere Schützen zu.

Ein anderer Führer — General Gallifet, der Kommandeur der afrikanischen Jäger — setzte sich an die Spitze der Division und weiter brauste der Reitersturm, als sollte er in einem Augenblick unsere dünnen Schützenlinien überfluten und vernichten. Aber Hecken und Gräben, tiefe Gruben und Steinbrüche stellten sich dem Ansturm der Reiter hindernd in den Weg; die Granaten unserer Batterien schlugen prasselnd in die dicht gedrängten Schwadronen und lösten deren festes Gefüge. Doch weiter brauste der Sturm auf unsere Linien zu; ein rasendes, knatterndes Schnellfeuer empfing ihn und wie ein wogendes Kornfeld von dem plötzlich ihm entgegenprasselnden Hagelschauer wurden die ersten Schwadronen niedergeschmettert, stutzten die folgenden und bäumten sich zurück vor der vernichtenden Geschoßgarbe. Doch der Sturm war nicht mehr aufzuhalten. Weiter raste er über das Plateau auf Floing zu.

Unser Bataillon wurde zuerst durch die Lanzenreiter angegriffen. Ein Zug, der sich nicht schnell genug sammeln konnte, wurde niedergeritten, aber vor dem Schnellfeuer der anderen Kompagnien zerstoben die Lanzenreiter in alle Winde.

Doch ein neuer Reitersturm jagte heran. Dieses Mal Kürassiere! Eine prächtige Truppe! Sie schrien nicht ihr gewohntes Vive l'empereur! — nicht Vive la France! — sie wußten, daß sie in den Tod ritten.

Ich empfand Mitleid mit ihnen. In wenigen Minuten würde diese stolze Reiterschar ein blutiger wirrer Haufen von Toten und Verwundeten sein — das Signal zum Feuern ertönte — Salve auf Salve prasselte den Panzerreitern entgegen — Schnellfeuer mähte die vordersten Linien nieder, aber die braven Kürassiere stutzten nicht, was fiel, das fiel — der Rest, eine Hand voll Reiter, drang in unsere Schützenlinie ein, hieb und stach wie rasend um sich, um einer nach dem andern hinzusinken zur blutgetränkten Erde — nur wenige entkamen.

Ich kreuzte mit einem jungen Kürassier-Offizier den Säbel. In einem dunklen Auge loderte es auf — er mochte kaum zwanzig Jahre zählen — sein schwarzes Haar war blutgetränkt, sein Pferd war mit Blut, Schweiß und Staub bedeckt — er tat mir leid, ich wollte ihn retten; ich erfaßte den Zaum seines Pferdes und rief: „Ergeben Sie sich!"

„Niemals!" rief der Jüngling und hieb nach mir. Nur ein Seitensprung rettete mich vor dem furchtbaren Hiebe seines Pallasches — da krachte ein Schuß neben mir — der junge Kürassieroffizier warf die Arme empor, knickte zusammen und sank langsam aus dem Sattel. Ruhig blieb das Pferd neben dem Gefallenen stehen, senkte tief das Haupt und beschnoberte seinen Herrn.

Ich wollte mich über ihn beugen, um zu sehen, ob er tödlich getroffen wäre. Doch ich fand keine Zeit — neue Reiterscharen fluteten heran, ich mußte den armen Jungen liegen lassen.

Der Reitersturm war vorübergebraust — abgeschlagen durch unsere brave Infanterie, die keinen Augenblick ihre Standhaftigkeit verlor. Der Abend senkte sich auf das blutgetränkte Schlachtfeld. Unser Bataillon lag am Rande des Bois de la Garenne, und jeder suchte sich so gut er konnte, zu erfrischen. Die Lagerfeuer wurden angezündet, es wurde abgekocht.

Sanitätssoldaten trugen Verwundete nach einem nahen Feldlazarett. Ich sah unter den Verwundeten einen Kürassieroffizier und erkannte den jungen Offizier, mit dem ich den Säbel gekreuzt hatte und der dann von einem meiner Leute niedergeschossen war.

Regungslos lag der Schwerverwundete da, mit geschlossenen Augen, totblassen Wangen und bläulichen Lippen, über die von Zeit zu Zeit ein dunkelroter Blutstropfen perlte. — Ich empfand herzliches Mitleid mit ihm.

„Ist er zu retten?" fragte ich den Lazarettgehilfen.

„'s ist vorbei mit ihm", entgegnete dieser und entfernte sich. Der Verwundete streckte sich krampfhaft und öffnete die großen dunklen Augen. Ich kniete neben ihm nieder und hob seinen Kopf empor. Dann öffnete ich ihm die Uniform; das Unterzeug war ganz von Blut durchtränkt, auch ein kleines goldenes Kreuzchen, das an goldenem Kettchen an seinem Halse hing, war mit Blut bedeckt.

Ich wusch seine Stirn mit Wasser, was ihm wohl zu tun schien. Er atmete tief auf, griff mit der Hand nach der Brust und erfaßte das kleine goldene Kreuz, das er krampfhaft umklammerte. Dann flößte ich ihm einige Tropfen Wein ein. Ein Schauder rieselte durch seinen Körper, er schlug langsam die großen dunklen Augen auf und sah mich starr an.

„Wie fühlen Sie sich, Kamerad?" fragte ich. „Kann ich Ihnen helfen . . ."

Ein todestrauriges Lächeln irrte über das blasse Antlitz. Er schien sprechen zu wollen, ich richtete ihn empor, mein Bursche half mir dabei.

Es schien dem Verwundeten leichter zu werden. „Wasser", lallten seine zuckenden Lippen. Ich gab ihm zu trinken, gierig sog er die kühle Feuchtigkeit ein. Dann sank er aufseufzend zurück und schloß die Augen.

Ich glaubte, es zu Ende. Aber noch einmal raffte er sich auf. Seine Hand irrte krampfhaft, hastig auf der Brust umher, bittend sah er mich an. „Das Kreuz — das Kreuz —" kam es wie ein Hauch über seine Lippen. Ich gab ihm das Kreuz, das ihm entfallen war, in die Hand.

„Danke — danke — Sie sind gut — das Kreuz — meiner Mutter —"

„Soll ich das Kreuz Ihrer Mutter senden?" fragte ich.

In den Augen des Sterbenden leuchtete es freudig auf.

„Ja — ja — sie hat es mir gegeben — nehmen Sie es — geben Sie es meiner Mutter — meiner Mutter . . ."

Mit einem kräftigen Ruck riß er die Kette entzwei, an der das Kreuz hing und preßte es mir in die Hand. Dann verließ ihn die Kraft, tief aufseufzend sank er zurück.

„Ihr Wunsch ist mir heilig", sagte ich. Ich sende das Kreuz Ihrer Mutter — aber Ihren Namen . . ."

Er schien mich nicht mehr zu verstehen. Er murmelte: „Meine Mutter — Kreuz — meine Mutter . . ."

Seine Worte gingen in ein unverständliches Gemurmel über. Plötzlich schrie er laut auf und bäumte sich krampfhaft empor. Ein dunkler Blutstrom entquoll seinen Lippen und erstickte jedes weitere Wort. Er preßte die Hände gegen die Brust — dann sank er röchelnd zurück, der Körper streckte sich, die Augen verglasten immer mehr — ein Zittern — noch ein tiefer Seufzer — dann nichts mehr — es war vorüber.

Ich schloß ihm die Augen und bedeckte seinen Körper mit einem Soldatenmantel. Dann untersuchte ich das kleine Kreuz, ob ich nicht seinen Namen darauf finden könnte. Aber nur die Worte: Souviens-toi a ta mere! — (Denke an deine Mutter!) waren auf der Rückseite des Kreuzes eingegraben

statt. Da Onkel Ponke für dieses Fest außer dem vorgesehenen Tagesfeuerwerk noch mit verschiedenen Ueberraschungen aufwarten wird, so dürfte, einigermaßen gutes Wetter vorausgesetzt, dieses letzte Ferientag unserer Jugend noch eine kleine Entschädigung für die verregnete Ferienzeit bieten.

(br) **Ueberfall durch einen Wüstling.** Am Niederkirchweg in Nippes wurde gestern abend eine Frau in Begleitung ihrer 19jährigen Tochter von einem etwa 30jährigen fremden Menschen überfallen. Der Unmensch brachte den friedlichen Frauen mit einem Messer schwere Verletzungen am Kopfe und an den Armen bei. Auf das Hülfegeschrei der beiden Frauen, nahm der schreckliche Mensch Reißaus, doch gelang es herbeieilenden Männern, ihn zu erfassen und der Polizei zuzuführen. Die schwerverletzten Frauen mußten in das Vinzenzhospital in Nippes gebracht werden.

(HB) **Die gewünschte Strafe.** Der zu Buchheim gebürtige Arbeiter W. B. von hier war am 14. Juni über den Zaun eines Neubaus geklettert und hatte die Türeine s Raumes, in welchem Materialien und Arbeitswerkzeuge verwahrt wurden, aufgebrochen. B. gab vor der Strafkammer an, daß er in dem Neubau habe schlafen wollen. Staatsanwalt Wolff beantragte wegen Diebstahlsversuch mit Rücksicht auf seine häufigen einschlägigen Vorstrafen acht Monate Gefängnis. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er noch etwas zu sagen habe, erwiderte B.: Acht Monate erkenne ich nicht an! Wieviel meinen Sie denn, das für die Tat angemessen sei? fragte der Vorsitzende, worauf B. prompt antwortete: Sechs Monate! Das Gericht verurteilte ihn später tatsächlich zu sechs Monaten Gefängnis, die B. dann auch anerkannte.

(S) **Unfall.** Auf dem Holzmarkt fiel gestern nachmittag ein Junge, der sich rücklings auf das zwischen Fußweg und Werft befindliche Geländer gesetzt hatte, herunter. Er erlitt eine so erhebliche Verletzung des Rückgrates, daß er nach Hause getragen werden mußte.

*

* **Köln,** 9. Sept. Aus Anlaß des diamantenen Priesterjubiläums sind dem Oberpfarrer Msgr. Lentzen zahlreiche Glückwunschtelegramme und Briefe zugegangen, unter anderem, wie schon gemeldet, ein Telegramm aus Rom, das — in deutscher Uebersetzung — also lautet: „Bei der Wiederkehr des 60. Jahrestages deiner Priesterweihe erteilt dir der Heilige Vater den päpstlichen Segen als Unterpfand der himmlischen Güter, vereint mit den versammelten Vätern der Ritenkongregation. Kardinal Staatssekretär Merry del Val." Hr. Weihbischof Dr. Müller hatte den Jubilar im Laufe der vergangenen Woche gratuliert. Weitere Telegramme waren eingelaufen vom Bischof von Fulda, vom Regierungspräsidenten Dr. Steinmeister und vom Polizeipräsidenten von Weegmann.

Rheinland und Westfalen.

(od) **Dellbrück,** 9. Sept. Sein silbernes Arbeitsjubiläum auf dem Karlswerk in Mülheim-Rhein konnte heute Herr Wilh. Schüttler von hier feiern. In Anerkennung seiner treu geleisteten Dienste wurde dem Jubilar seitens der Firma eine silberne Uhr mit Kette nebst einem Geldgeschenk überreicht.

* **Stommeln,** 9. Sept. Gestern fand hier eine gut besuchte Zentrumsversammlung statt. Herr Vikar Corsten leitete sie. Redakteur Hornbasch verbreitete sich eingehend über die politische Tätigkeit. Der folgende Redner, Parteisekretär Schaeven, forderte auf, sich bei Wahlen für das Zentrum zu betätigen und mit Beiträgen für den Wahlfonds nicht zu kargen. Der Herr Pfarrer schloß mit einem Hoch auf das Zentrum.

—) **Efferen,** 9. Sept. An einem hiesigen Neubau stürzte am Samstag ein Seitengiebel mit dem teilweise aufgeschlagenen Dachstuhl ein. Die Giebelmauer, an der noch ein Arbeiter beschäftigt war, fiel auf ein Nachbarhaus, zertrümmerte das Dach desselben und beschädigte die Zimmerdecke.

* **Brühl,** 9. Sept. Die Liste der stimmberechtigten Bürger für die im November dss. Jrs. hier zu zu vollziehenden Stadtverordneten wahlen liegt von Samstag, 14., bis Montag, 30 September, im Rathause, Zimmer 6, während der Dienststunden offen. Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste können dort angebracht werden. Infolge Ablaufs der Wahlperiode scheiden Ende 1912 folgende Stadtverordnete aus in der 1. Abteilung Hauptmann z. D. Adolf Claußen, Bergwerksdirektor Karl Gruhl und Bergwerksdirektor Fritz Hasche; in der 2. Abteilung: Fabrikdirektor Dr. Frz. Flecken, Rendant W. H. Knebel und Mühlenbesitzer Jak. Kohl; in der 3. Abteilung: Direktor Joseph Heinrichs, Metzgermeister Gerhard Jünger und Uhrmachermeister Peter Klug. Von jeder Abteilung sind zwei Stadtverordnete auf sechs Jahre, bis Ende 1918, und ein Stadtverordneter auf vier Jahre, bis Ende 1916, zu wählen. Die Wahlen finden im Sitzungssaal des Rathauses wie folgt statt: 3. Abteilung: Montag, 11. und Dienstag, 12. November, jedesmal von 10—1 Uhr vormittags und 4—6 Uhr nachmittags; 2. Abteilung: Donnerstag, 15. November, vormittags von 9,30—11 Uhr; 1. Abteilung: Donnerstag, 15. November, vormittags von 12—12,30 Uhr. Notwendig werdende Stichwahlen werden durch eine das Ergebnis der ersten Wahl angebende Bekanntmachung festgesetzt.

(ss) **Pingsdorf-Badorf,** 9. Sept. Zwecks Stellungnahme zu den bevorstehenden Gemeinderatswahlen hatte das hiesige Zentrumskomitee am gestrigen Sonntag nachmittag 2 Versammlungen anberaumt, die trotz des ungünstigen Wetters gut besucht waren. Die erste Versammlung fand in Badorf im Saale des Herrn Boden statt und wurde geleitet vom Gemeindevorsteher Decker, die zweite Versammlung wurde abends 8 Uhr in Pingsdorf im Saale des Hrn. Peters abgehalten. Hier leitete Gemeindevorsteher Früh die Verhandlungen. In beiden Versammlungen referierten die Herren Waffenschmidt und Dasbach über die Tätigkeit des Gemeinderats. Die vorgeschlagenen Kandidaten fanden in beiden Versammlungen einstimmige Annahme. Es sind dies für die 3. Wählerklasse die Herren Joseph Segschneider-Eckdorf, Johann Bollenbeck-Badorf, Bertram Körtgen-Pingsdorf; für die 2. Wählerklasse die Herren Martin Dasbach, F. W. Waffenschmidt und Heinrich Krings; für die 1. Wählerklasse die Herren Joh. Jos. Bock, Joh. Pingsdorf und Jos. Leyendecker. Bis zum Wahltage, am 19. September muß nun für diese Kandidaten agitiert werden. Kein Zentrumsmann darf fahnenflüchtig werden, sondern Mann für Mann zur Wahlurne schreiten.

* **Kendenich,** 10. Sept. Gestern nachmittag fuhr der Sohn der Wtw. Meermagen mit Mutter und Schwester ins Feld, um Gemüse für den Markt zu holen. Im Felde scheute das Pferd und ging durch; der Sohn sprang vom Fuhrwerk, fiel unter die Räder und trug einen Unterschenkelbruch davon. Werkmeister Enkel vom Ribbertwerke leistete die erste Hilfe. Der Verunglückte wurde in seine elterliche Wohnung geschafft und schließlich seine Ueberführung ins Hospital nach Brühl angeordnet.

(bh) **Großhüllesheim** bei Derkum, 9. Sept. Seitens der Zentrumspartei des Wahlkreises Bonn-Rheinbach war gestern nachmittag 5 Uhr eine große Versammlung der Zentrumswähler einberufen worden, welche trotz der schlechten Witterung sich eines guten Besuches zu erfreuen hatte. Der Vorsitzende der Zentrumspartei für die Bürgermeisterei Euchenheim, Herr Fabrikant Koßmann, betonte den Zweck der Versammlung in Anbetracht der bevorstehenden Landtagswahlen. Alsdann erhielt das Wort der Vertreter unseres Wahlkreises im Abgeordnetenhause, Prof. Dr. Fahbender. In längeren Ausführungen verbreitete sich Redner über Kommunalpolitik, besonders betonend die Wichtigkeit der Kommunalwahlen, aus deren Vertretung sich ja auch der Kreisausschuß, Kreistag, Provinzial-Landtag zusammensetzt. Redner erstattete alsdann Bericht über die Tätigkeit des Landtages, streifte das Jesuitengesetz, die Fleischnot und richtete an die Zentrumswähler die ernste Mahnung, sich für die kommenden Landtagswahlen zu rüsten. Parteisekretär Hansen aus Bonn entwarf ein Bild über die kommenden Landtagswahlen.

(gr) **Hoven** bei Zülpich, 8. Sept. Vom Dache abgestürzt ist am Samstag hier ein Dachdecker aus Frechen bei Köln. Derselbe war auf einem Neubau in der hiesiger Irrenpflegeanstalt beschäftigt. Bei dem Sturz zog sich der Bedauernswerte so schwere Verletzungen zu, daß er mittels Krankenwagens ins städt. Hospital nach Zülpich übergeführt werden mußte.

* **Koblenz,** 8. Sept. Der beste Schütze des 8. Armeekorps ist der Sergeant Pfortmüller von der 9. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 28, der beim Preisschießen 162 Ringe „erzielte"; zweitbester ist Leutnant Schulz von der 7. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 65 mit 159 Ringen, drittbester Oberleutnant Seyer vom Infanterie-Regiment Nr. 29 mit 158 Ringen. Die Schützen werden dem Kaiser zum Verteilen der Ehrenpreise namhaft gemacht.

Oberhalb des Blockes der Station Kammereck vor Oberwesel hatte sich kurz nach der Durchfahrt des D-Zuges 164 infolge der Erschütterung und infolge des schon seit Wochen anhaltenden Regens ein gewaltiger Felsblock gelöst und war auf das Gleis gefallen. Ein Streckenarbeiter brachte den gleich darauf fälligen Personenzug 258 ungefähr 50 Meter vor der Unfallstelle durch Notsignalpatronen zum Halten. Mit Hilfe von mehreren Steinarbeitern, die in der Nähe mit der Errichtung einer Mauer beschäftigt waren, gelang es, durch mehrere Sprengschüsse den Block zu zerkleinern und vom Gleise zu schaffen. Der Personenzug 238 wie auch der fällige D-Zug 110 hatten infolge des Vorfalles eine Stunde Verspätung. Man befürchtet weitere Abstürze von Felsmassen auf dieser Strecke.

* **Stollberg** (Rhld.), 9. Sept. Hier stieß gestern morgen 9 Uhr ein von Aachen kommender Leerzug auf einen Rangierzug. Die Maschine und neun Wagen wurden zertrümmert. Vom Fahrpersonal ist einer schwer und zwei leicht verletzt worden. Der Verkehr zwischen Eschweiler und Aachen wurde eingeleisig aufrecht erhalten.

* **Engelskirchen,** 8. Sept. In der Nähe des Eisenbahn-Ueberganges diesseit der Station Ehreshoven wurde gestern abend ein verheirateter Arbeiter aus Dumpe von einem Geschäftsautomobil aus Bergneustadt erfaßt, an der Kleidung eingehakt und mitgeschleift. In Loope hielt der Chauffeur, auf den hemmenden Gang des Autos aufmerksam geworden, an und entdeckte zu seinem und der Umstehenden größten Entsetzen unter dem Wagen den verstümmelten Körper eines Mannes. Der Verunglückte, der noch sehr schwache Lebenszeichen von sich gegeben haben soll, starb bald nachher. Die Leiche fand im Totenhaus des hiesigen Krankenhauses Aufnahme. Da der Verunglückte in der Nähe des Bahnüberganges von dem Auto erfaßt wurde, ist anzunehmen, daß er von einem Zuge erfaßt worden war. Die furchtbaren Verletzungen an der Leiche scheinen darauf hinzudeuten. Der Verunglückte war mit der Eisenbahn bis Ehreshoven gefahren und ist dort zuletzt in einem Gasthaus gesehen worden.

* **Düsseldorf,** 9. Sept. In der verflossenen Nacht wurde auf der Gerresheimerstraße eine hier zu Besuch weilende Frau aus Werden von dem Arbeiter Wilhelm Wirtz aus der Behrenstraße erschossen. Der Schuß galt dem Bruder der Frau, der sich in ihrer Begleitung befand und der mit Wirtz und dessen Vater in Streit geraten war. Der Vater, Heinrich Wirtz, hat seinem Sohn selbst die Mordwaffe in die Hand gedrückt mit dem Ersuchen, auf den Gegner zu schießen. Vater und Sohn wurden verhaftet.

* **Siegen,** 7. Sept. Amtlich wird gemeldet: Heute vormittag gegen 10,30 Uhr ist durch den Personenzug 755 zwischen Lützel und Erndtebrück ein Auto überfahren worden, wobei der Chauffeur getötet und ein Fahrgast leicht verletzt wurde. Besitzer des Autos ist Harry Kanter aus Brüssel.

(HB) **Essen,** 10. Sept. Ruhr, Lenne und Lippe führen starkes Hochwasser und überfluten weite Strecken. Das Wasser steigt weiter.

Vermischtes.

Ueberschwemmungen. Infolge der gewaltigen Regengüsse führt der Neckar Hochwasser. Der Schiffsverkehr ist eingestellt. In vielen Orten herrschen Ueberschwemmungen. Brücken und Stege wurden weggeschwemmt. In Heidelberg und den Nachbarorten richteten Dammbrüche schweren Schaden an. In Ziegelhausen verschüttete ein Erdrutsch Straßen und Felder. Die Schwarzwaldbäche steigen mit ungewöhnlicher Schnelligkeit. — Große Ueberschwemmungen sind in vielen Teilen Württembergs durch die fortgesetzten Regengüsse der letzten Zeit eingetreten. In der Stadt Ellwangen steht die neuerbaute Uberlandzentrale unter Wasser. In Laufenberg wurde vom Hochwasser die Spundwand des Stauwerks unterspült. Das Wasser drang mit so großer Schnelligkeit ein, daß die Arbeiter sich nur mit großer Mühe in Sicherheit bringen konnten.

In der Notwehr. Aus Forbach in Lothringen wird dem Herolbbüro gedrahtet: Am Montag abend 9 Uhr entstand in der Wirtschaft Kiefer ein Streit zwischen Italienern. Als der Wirt den Streit schlichten wollte, ergriffen die Italiener sämtlich Partei gegen ihn. Der Wirt befand sich in Notwehr, als er den Revolver zog und fünf Schüsse abfeuerte, wodurch zwei Italiener getötet, zwei schwer und einer leicht verletzt wurde. Der Wirt wurde verhaftet.

Ein rabiater Schneider. In Berlin schleuderte ein dem Trunke ergebener Schneider in vergangener Nacht aus einem Fenster seiner im zweiten Stock belegenen Wohnung erst seine Ehefrau, dann seine beiden Töchter im Alter von acht und zehn Jahren in den Hof hinab und sprang ihnen selbst nach. Alle vier Personen wurden schwer verletzt ins Krankenaus geschafft, der Schneider als Polizeigefangener.

In einer Lehrgrube erstickt. In Luxemburg stürzten Sonntag morgen im Betriebe der Gerberei vom Lamberts sechs Arbeiter in eine Grube. Vier sind tot, zwei konnten gerettet werden.

Polnisch-Böhmische Tänze. In einem Tanzsaale in Unterröppisch bei Gera entstand Sonntag nacht eine Schlägerei zwischen polnischen und böhmischen Arbeitern. Einer wurde durch Messerstiche getötet, ein zweiter tödlich und mehrere schwer verletzt.

Ein Wirbelsturm im Adriatischen Meer verursachte, wie aus Triest gemeldet wird, den Untergang des Fischfang-Segel-Bootes Nicolaus 2., das zum Fischen wenige Stunden zuvor von Rimini aus mit fünf Mann Besatzung ausgefahren war. Nur ein Mann, ein 74jähriger Greis, konnte sich retten.

Mit der Flugmaschine in die Zuschauer. Am Sonntag Nachmittag ereignete sich in Frankreich auf dem Flugfelde von St. Adrien bei Gray ein schrecklicher Unglücksfall. Hier wurde ein Schauffliegen veranstaltet, woran u. a. der Flieger Beard mit einem Eindecker teilnahm. Das Flugzeug fuhr mit furchtbarer Gewalt in die Menge hinein; die Schraubenflügel erfaßten eine Gruppe von Zuschauern, die förmlich niedergemäht wurde. Vier Personen wurden getötet, zahlreiche andere zum Teil sehr schwer verletzt. Der Flieger Beard, der selbst nur leichte Verletzungen erlitten hat, flüchtete wie wahnsinnig feldein. Als man seiner habhaft wurde, erklärte er schluchzend, er habe die Zündung nicht abstellen können, da er nicht mehr Herr seines Flugzeugs gewesen sei.

Schwere Katastrophe bei einem Motorradrennen. Im Velodrom von Newark im nordamerikanischen Unionstaate New-Jersey verlor bei einem Motorradrennen Eddi Hasha die Gewalt über seine Maschine. Das Motorrad durchbrach mit einer Geschwindigkeit von 150 Kilometer die Umzäunung der Rennbahn und raste in die Zuschauermenge hinein. Eddi Hasha und fünf Zuschauer wurden sofort getötet und vierzig Menschen verletzt. Mehrere Personen erlitten so schwere Verwundungen, daß sie kaum mit dem Leben davon kommen dürften. In der Zuschauermenge rief die Katastrophe eine furchtbare Panik hervor, bei der viele Menschen zu Boden getreten wurden.

Ueberschwemmung in China infolge eines Taifuns. Die Schanghaier Daily News veröffentlicht einen Brief aus Woentschoue, wonach dort ein von Wolkenbrüchen begleiteter Taifun am 29. August ungeheure Ueberschwemmungen angerichtet hat. Die Stadt Taingtieu und zahlreiche andere kleine Städte sollen zerstört sein. Die Zahl der Umgekommenen beläuft sich nach chinesischen Schätzungen auf vierzig- bis fünfzigtausend.

Wasserstands-Nachrichten.

Köln, 10. Sept. Rheinhöhe vorm. 7 Uhr m 3,94 + 0,31 m
Koblenz, 9. Sept. Rhein 3 Uhr morgens m 3,36 — 0,06 m
Kaub, 9. Sept. Rhein 6 Uhr morg. m 3,39 + 0,08 m
Trier, 9. Sept. Mosel 9 Uhr morgens m 1,10 + 0,02 m

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Köln, 10. Sept. Luzerne-Heu altes die 100 Kilo 00,00—00,00 neues 10,00—10,50, Wiesenheu altes 0,00—0,00, neues 6,80—7,20 M., Maschinenstroh (Roggen) 0,00 M., Roggenbreitdruschstroh 4,20—4,50 M. Krumm- und Preßstroh 3,40—3,80 M.

Rüböl (in Posten von 5000 Kg) 73,00 B., Okt. 72,50 B 72,00 G.

Neuß, den 10. Sept.

Weizen neuer 1. Qual.	21,30	Krummstroh neu	13,00
Weizen 2. „	20,30	Breitdruschstroh „	14,00
Roggen neuer 1. „	17,90	Haferstroh per 50 Kg.	2,80
Roggen 2. „	17,40	Heu die 50 Kilo	4,00—5,00
Hafer 1. „	21,60	Buxernerheu 50 Kg.	5,00—0,00
Hafer 2. „	20,60	Kartoffeln 50 Kg.	3,00—4,00
Wintergerste neue	16,10.	Butter per Kilo	3,00
		Eier 100 Stück	10,00

Preisnotierung der Neußer Mühlen.

Raps 1. Qualität 30,00. 2. 29,00 Apvel 29,00

Neuer Hafer 1. Qual. 19,80, 2. 18,80, 3. 17,80 Mark.

Roggendruschstroh 16 Mark.

Rüböl p. 100 Kg. in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	69,50	Rübkuchen p. 1000 Kg. große waggonweise	110,00 M.
Rüböl p. 100 Kg. (ohne Faß)	71,50	Rübkuchen kleine waggonweise	114,00
Gerein. Oel per 100 Kg. 3 Mk. höher als Rüböl		Kleie per 50 Kilo	6,50

Viehmärkte.

Köln, 9. Sept. Schlachtviehmarkt. (Bericht der Notierungskommission.) Auftrieb:

375 Ochsen vollfleischig, ausgemästete höchst. Schlachtgewicht von 4—7 Jahren Lebendgewicht 59—62, Schlachtgewicht 100—105; Vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes (ungejocht) bis zu 4 Jahren Lebendgewicht 59—62, Schlachtg. 100—105; Junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete Lebendg. 55—58, Schlachtg. 92—96 Mäßig genährte junge, gut genährte ältere Lebendg. 48—52, Schlachtg. 85—88, Gering genährte jeden Alters Lebendg. 40—45, Schlachtgew. 73—82 Mk.

260 Weideochsen 85—98 Mk.

504 Kühe: Vollfleisch. ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes: Lebendgewicht 53,00—56,00, Schlachtg. 89—93, vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren Lebendg. 48,00—52,00, Schlachtg. 83—87; ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen: Lebendg. 43—47, Schlachtg. 76—80; mäßig genährte Kühe und Färsen: Lebendgew. 37—42, Schlachtg. 68—72; gering genährte Kühe u. Färsen: Lebendg. 00—00 Schlachtg. 00—00.

79 Weidekühe 00,00—00 00.

121 Bullen: Vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwertes: Lebendg. 54—57, Schlachtg. 92—94; Vollfleischige jüngere: Lebendgew. 50—53, Schlachtgew. 86—90, Mäßig genährte junge und gut genährte ältere. Lbendge. 42—47, Schlachtg. 74—83.

00,00 Bullen Lebendgew. 00,00 bis 00,00 Mk., Schlachtgew. 00 bis 00,00 Mk.

In Ochsen, Kühen und Bullen ziemlich belebt und geräumt.

276 Kälber, Doppellender feinster Mast; Bezahlt für 50 Kg. Lebendgew. 80,00—86,00, Schlachtg. 00,00—00,00; Feinste Mastkälber: Lebendgewicht 64,00—68,00, Mittlere Mast- und feinste Saugkälber: Lebendgewicht 60,00—62,00, Schlachtgewicht 00,00—000,00; Geringere Mast- und gute Saugkälber: Lebendgew.: 55,00—56,00, Schlachtgew. 00,00—000,00; Geringere Saugkälber: Lebendg. 00,00—00,00, Schlachtgew. 00,00—00,00; Fresser (gering genährtes Jungvieh) Lebendgew. 00,00—00,00, Schlachtgew. 00,00—00,00 Mk

Kälber lebhaft und geräumt.

Eingeführtes holländ. Fleisch am 9. Sept.: 346 Viertel Großvieh, 96 Kälber aus Holland, 00 Viertel Dänen, 60 Viertel und 0 Kälber aus Schweden, 00 Viertel Großvieh und 0 Kälber aus Dänemark.

Engroshlachtpreise pro Kilo Stallochsen 1. 1,90 bis 1,94, 2. 1,64—1,80, 3. 1,56—1,60. Weidevieh 1. Qual. 0 Mk. mehr, 2. 0,00—0,00 Mk., Kühe 1. Qual. 1,80—1,84 2. 1,72—1,76, 3. 1,56—1,60 Mk. Schweine 1. Qual. 1,72 bis 1,76, 2. 1,68—1,72, 3. 0,00—0,00 Mk.

Eingebrachtes Fleisch

Holl. Rindfleisch: Vorderteil 1,40—1,52, Hintert. 1,48—1,60 3. 0,00—0,00. Mark. Rindfleisch aus Schweden: 1. Qual. 0,00—0,00 0,00—0,00 — 3. 0,00—0,00. Kalbfleisch: 1. Qual. 1,60—1,80, 2. 1,50 bis 1,60, 3. 1,30—1,50 Mk., Rindfleisch aus Dänemark 1. 0,00 bis 0,00, 2 0,00 bis 0,00, fettes Fleisch 0,00 bis 0,00, fette Viertel bis 0,00, Kalbfleisch aus Schweden 1. 0,00—0,00, 2. 0,00—0,00, 3. 0,00—0,00 Mk. Schweinefleisch 1. Qual. 00,0—0,00, 0,00 bis 0,00, 3. 0,00 bis 0,00 Mark. Speck und Lünte 0,00—0,00 Doppellender 0,00 bis 0,00 Mark.

* **Neuß,** 9. Sept. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 135 Schweine. Preise: 83 bis 85 Mark die 50 kg Lebendgewicht abzüglich 20 Prozent Tara. Geschäft mittel. Markt geräumt. 29 Stück Rindvieh. Preise je nach Qualität 88 bis 93 Mark, die 50 kg Schlachtgewicht.

(te) **Duisburg,** 9. Sept. Amtlicher Marktbericht. Zuchtviehmarkt. Auftrieb 779 Stück Rindvieh, 2 Kälber 0 Fohlen, 1 Schaf. Die Preise stellten sich wie folgt: Kühe 1. Sorte 570—680 Mark, einzelne höher, 2. 435 bis 550 M., 3 330—420 M., tragende Rinder 270—420 M., Stiere 210 bis 400 Mark. — Geschäft mittelmäßig. Markt geräumt Der nächste Zuchtviehmarkt findet am 24. September, der Schweinemarkt am 24. September 1912 statt.

Standesamts-Nachrichten.

Stadt Köln. Vom 9. September.

Geburten. Maria, T. von Heinrich Kuhn, Geschäftskutscher, Auf der Aar 1a. Friedrich, S. von Friedrich Leisinger, Sattler, Obenmarspforten 31—33. Katharina, T. von Emanuel Hahnen, Chauffeur, Meister-Gerhardstr. 9. Heinz, S. von Gwald Schroeder, Ingenieur, Lothringerstr. 111. Rudolf, S. von Paul Paepke, Schutzm., Moselstr. 16. Charlotte, T. von Franz August Seifert, Schreiner, Siegesstr. 38. Wilhelm Herbert, S. von Theodor Schweinem, Kaufm., Steinstr. 20. Peter, S. von Matthias Schiefer, Geschäftskutscher, Weidengasse 23. Maria, T. von Christian Porth, Tagel., Unter Krahnenbäumen 102. Johann, S. von Wilhelm Schmerr, Tagel., Friesenwall 139. Irmgard, T. von Dr. Joh. Wilh. Knebel, Gymnasial-Oberlehrer, Niederichstr. 14. Therese, T. von Peter Laichet, Schriftsetzer, Maybachstr. 176. Franziska, T. von Joseph Schalk, Zuckerwarenhändler, U. Kahlenhausen 1. Maria, T. von Bernhard Rüber, Bäckermstr., Am Kümpchenshof 11. Heinrich, S. von Heinrich Schiffer, Schreiner, Weidengasse 59. Ludmilla, T. von Franz Holinka, Fabrikarbeiter, Severinswall 47. Maximilian, S. von Rudolf Schäfer, Tagel., Ohmstr. 48. Peter, S. von Franz Holzport, Bäckermeister, Bayenstr. 13. Maria, T. von Anton Altenwirth, Straßenb.-Hilfsarb., Brunostr. 21. Johann, S. von Joh. Grohn, Milchkutscher, Severinstr. 89a. Franziska, T. von Joh. Smeets, Stuckateurgeh., An St. Magdalenen 15. Irmgard, T. von Johannes Osterroth, Architekt, Beledastr. 18. Karl, S. von Georg Redlich, Handschuhmacher, Severinswall 26. Luise, T. von Matthias Müller, Tagelöhner, Elisabethstr. 29. Johanna, T. von Gottfr. Wolff, Anstreicher, gehülfe, Bonner Wall 88.

Sterbefälle. August Olep, o. Gew., verh., 65 J., Ankerstr. 9. Magdalena Ferres geb. Menden, Wwe., 87 J., Duffesbach 38. Helene Flick, 1 J., Achterstr. 59. Agnes Arnold, 4 J., Hürth. Marg. Genilke geb. Gottwald, Wwe., 58 J., Friesenwall 124. Gottfried Hasenrath, Mützenmacher, verh., 37 J., Münstereifelerstr. 20. Maria Schäper geb. Heuts, Wwe., Perlengraben 50—52. Franz Joist, Straßenbahnschaffner, unverh., 28 J., Severinswall 22. Peter Müller, Maurer, verh., 64 J., Agrippastr. 85. Elisabeth Wierz, 9 M., Im Herkulum 80. Franziska Struwe geb. Kohl, verh., 62 J., Lindenthal, Bachemerstr. 110. Karl Hess, 4 M., Kämmerg. 51. Ludwig Schlefer, Rentner, verh., 80 J., Magnusstr. 9. Cäcilia Schiffer, geb. Misselich, Wwe., 79 J., Pützgasse 4a. Bonato Battista, Erdarb., 26 J., Wohnung unbek. Marg. Törr, 75 J., Christophstr. 16. Helene Bertram, 23 J., Machabäerstr. 14. Maria Mieling geb. Stickel, 32 J., Krefelder Wall 50. Heinrich Lenz, Kaufm., 32 J., Maybachstr. 8. Friederike Engelshoven geb. Janßen, 61 J., Gereonstr. 36. Gertr. Hallerbach, 3 M., U. Krahnenbäumen 63. Gerhard G., Eisenbahnarb., 51 J., Kaiserstr. 12. Wilh. Kaiser, Kohl., 9 M., Severinsklosterstr. 13.

Heiraten. Walter Kuhmann, Postaffistent und Martha Trentmann, Blankenheimerstr. 22. Franz Lodeboer, Tischlermachergef. und Marg. Kemp, Waisenhausgasse 5. Schuhbull, Schriftsetzer und Marg. Brammerz, Steinstr. 26. Paul Christian Tanz, Lagerarb. und Kath. Belz, M. Gladbach. Theodor Busbach, Ingenieur und Hermine Erichenm. 88, Reichsplatz 11. Heinrich Kassau, Tapezierer, Cella, Deutz, Stockem, geb. Siemon, Landsbergstr. 1. Wilh. geb. und Kath. Kuhbahn Wagenführer und Sibylla Meuter, Weiß, Straßenbahnschaffner, Riehl, Stammheimerstr. 157a.

Heirats-Ankündigungen. Julius Unger, Fabrikarb. und Maria Rieder, beide Severinswall 51. Jg. Fabrikarb. und Kaufmann zu Geldern, Westwall 39 und Franziska Stauf, Stadtsekretär zu Geldern, Lothringerstr. 41. Kaspar Marcou, Tagel. Franziska Schmitz, Blaubach 84 und Elisabeth Breitmann geb. Thelen, W., Straßburgerg. 3 und Heinrich Kuhl, Korrekt., Fleischmengerg. 33. Wilhelm Kinig, 18. Heinrich Kuhl, Korrekt., Fleischmengerg. 33. Wilhelm Kinig, 18. Heinrich Fingerhut, Kaufmann, Kaiserstr. 12 und Frieda Forst zu Wald. Martin Schmitz, Kellner, Kolbergerstr. 40 und Alwine Stern geb. Italiander beide Thieboldsgasse 103. Joseph Schmitt, Kaufm., Mechtildisstr. 18 und Marg. Weiler, Katharinengr. 45. Nikol. Best, Fabrikarb., Follerstr. 21 und Odilia Jungblutt, Sevenig, 2. Bernhard Schlosser, Koch, Drususgasse 11 und Rosalie Bogelpoth, Thieboldsgasse 116. Laurenz Bous, Schneidergef., Saarst. 2 und Cäcilia Klinkhammer, Nordbertstr. 18. Peter Lindlohr, Schreinergef., Blaubach 84 und Gertrud Naumann, Venloerstr. 5. Joh. Koep, Eisendreher zu Sülz, Berrenrathertstr. 160 und Maria Pulheim, Eifelwall 32. Herm. Reichardt, Elektrotechniker zu Euskirchen und Maria Schäfer geb. Dunkel, Kyffhäuserstr. 24. Heinr. Brümmer, Geschäftsreisender, Heinsbergstr. 11 und Adele Kocks zu M.-Gladbach. Joh. Merich, Kaufm. zu Essen u. Helene Haller, Paulstr. 26. Heinrich Schmitz, Güterbodenarb. und Kath. Eichen, beide U. Krahnenbäumen 92.

*

Bezirk Nippes vom 26. bis 31. August.

Geburten. Hildegard, T. von Otto Rosenhahn, Gerichtskanzlist, Neußerstr. 271. Günther, S. von August Knüttel, Schreiner, Augustastr. 11. Maria, T. von Franz Kleinen, Eisenb.-Geb., Granachstr. 28. Brunhilde, T. von Michael Birkly, Eisenb.-Geb., Hartwichstr. 8. Klara, T. von Peter Olinger, Elektromonteur, Mauenheimerstr. 12. Franz, S. v. Johann Schiffer, Rangierführer, Simon-Meisterstr. 13. Heinrich, S von Gottfried Rath, Eisenb.-Hilfsschaffner, Siebachstraße 61. Gertrud, T. von Joh. Dünwald, Gutsspächter, Lützlongericherstr. 36. Hubert, S. von Walter Augustin, Wagenreiniger, Bandrihplatz 12. Maria, T. von Hermann Heußner, Eisenb.-Güterbodenarb., Merheimerstr. 22. Elisabeth, T. von Jakob Binten, Bizefeldwebel, Boltensternstr. 10—16. Klara, T. von Heinrich Dorff, Viktualienhdlr., Longericher Hauptstr. 78. Gertrud, T. von Peter Hütten, Straßenb.-Wagenführer, Niehlerstr. 51. Erna, T. v. Andr. Kolvenbach, Pontoniere, Kuenstr. 22. Elisabeth, T. von Johann Künster, Schlossergef., Lohsestr. 46. Heinrich, S. von Joseph Neumann, Speditionsarb., Merheimerstr. 73. Gerhard, S. von Heinrich Geppert, Reitbursche, Neußerstr. 690. Ernst, S. von Ernst Zschäbitz, Modellschreiner, Lantenestr. 17. Margareta, T. von Peter Strauch, Fuhrknecht, Boltenternstr. 19. Auguste T. von Herm. Bachem, Ober-Postschaffner, Knechtstedenerstr. 3b. Odilia, T. von Wilh. Averdung, Rev.-Lok.-Führer, Gellertstr. 37. Helene, T. von Hermann Hermanns, Küfer, Niehler Damm 191.

Sterbefälle. Jakob Mrusek, 4 M., Wilhelmstr. 63. Hilar. Küppers, 7 M. Merheimerstr. 159. Martin Hallefach, 43 J., An der Seekante 23a. Albertus van Kesteren, 2 M., Siebackstraße 43. Barbara Schiefenbusch, 10 M., Neußerstr. 628. Sibylla Nix, 8 M., Longericher Hauptstr. 71. Fritz Rehberg, 25. Florastr. 88. Franziska Limbach, geb. Nix, 66 J., Gellertstr. 27. Maria Hakes geb. Kassel, 30 J., Sebastianstr. 228. Wilh. Schiefer, 5 M., Neußerstr. 377. Ernst Zschäbitz, 1 J., Kantenerstr. 17. Odilia Speck, 5 M., Floriansgasse 5.

Heiraten. Anton Kirsch, Ingenieur und Christine Derikartz, Kalk, Thumbstr. 3. Kurt Renner, Küchenchef und Cäcilia Kürten, Bennweier. Joh. Schmidt, Straßenb. Schaffner und Sophia Schiffer, Neußerstr. 323. Gottfr. Klerk, Fabrikarbeiter und Maria Stockemer, Kalk Mülheimerstr. 56.

Heirats-Ankündigungen. Richard Günther, Schlosser, Merheimerstr. 126 und Anna Sauer, Köln, Gr. Telegraphenstr. 48. Karl Becker, Modellschreiner, Mülheim a. Rh. u. Maria Wagner, Siebachstr. 17. Jakob Walter, Fabrikmstr. u. Anna Ramakers, Longericherstr. 30. Albert Jünskes, Eisenbahn-Werkmstr., Escherstr. 76 und Klara Kreg, Düsseldorf. Hugo Dappen, Tagel., Siebachstr. 52 und Kath. Schiffer, Köln, Weidengasse 56. Paul Schwarz, Sattler, Mülheim a. Rh. und Amalie Klein, Neußerstr. 335. Georg Brinkmann, Schuhmacher, Windmühlenstr. 38 u. Kath. Göntges, Niehlerstr. 378.

Achtung!

Schul-Anzüge

aus starken Stoffarten verarbeitet, für das Alter von 6-14 Jahren zum Aussuchen neueste Fassons

3.50 5.00 6.00 7.50 9.00 10.00 bis 18.00 Mk.

Feste

Der Unterricht in den Volksschulen des Stadtbezirks Cöln wird am Donnerstag den 12. September d. Js. vormittags 8 Uhr wieder aufgenommen.

Cöln, den 4. Sept. 1912.

Der Oberbürgermeister.
a. J. V.: **Aldermann.**

Verdingung.

Für den Neubau der Zahl- und Verwaltungsstelle IV am Altedurgerwall sind die Schreinerarbeiten (Türen und Fensterrahmen) in zwei Losen zu vergeben. Nähere Auskunft wird während der Geschäftsstunden vorm. von 9½ bis 12 Uhr im Hochbauamt Zimmer 21 erteilt. Verdingungsanschlags-Formulare können gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 1.M — soweit der Vorrat reicht — von der Registratur des Hochbauamtes Zimmer 29 bezogen werden. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Donnerstag, den 19. ds. Mts., vormittags 11 Uhr,** an das Hochbauamt, Krebsgasse 9, Zimmer 23 einzureichen.

Cöln, den 5. September 1912. c

Hochbauamt: **Verbeek.**

Verdingung.

Der Abbruch des alten Marzellengymnasiums Marzellenstraße 13 sowie der Häuser An den Dominikanern 2 bis 12 und Marzellenstraße 7 bis 11 ist zu vergeben.

Nähere Auskunft wird während der Geschäftsstunden auf dem Hochbauamt Zimmer 13 erteilt. Angebotsformulare sind gegen Zahlung von 0,50 M von der Registratur des Hochbauamtes Zimmer 29 erhältlich. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Samstag, den 14. September ds. Js., vormittags 11 Uhr,** an das Hochbauamt, Krebsgasse 9, Zimmer 13, einzureichen.

Cöln, den 28. August 1912.

b Hochbauamt: J. V. **Kloeffisch.**

Ein Posten

Reste Mosaik- u. Glasur-Wandplatten

billig abzugeben.

Mathieu Müller
Köln, Ubierring 26—28.

Zwangsversteigerung.

Am **20. September 1912, nachmittags 3¼ Uhr,** soll in **Brühl** in der Wirtschaft „Zur Krone" am Marktplatz, das nachbezeichnete in Brühl belegene Grundstück:

Bonnstraße Nr. 26 (Wohnhaus mit Anbau, Hofraum, Hausgarten, Stall, Lagerschuppen und Vorratsstall) groß 8 Ar 12 qm mit insgesamt 1018 Mark Nutzungswert,

Eigentümerin: Ehefrau des Bauunternehmers Peter Schmitz, Gertrud geborene Stet[illegible] ten zu Brühl, zwangsweise versteigert werden.

Königliches Amtsgericht, Cöln, Abt. 40.

Zwangsversteigerung.

Am **31. Oktober 1912, nachmittags 3¼ Uhr,** sollen in **Brühl** in der Wirtschaft „Zur Krone" die nachbezeichneten, in Brühl belegenen Grundstücke: Flur M:

1) Parzelle Nr. 3351/703, Liblarerstraße, Acker, groß 1,21 Ar, Taler Reinertrag,
0,43 Taler Reinertrag,
2) Parzelle Nr. 3353/703, daselbst, Acker, groß 1,18 Ar, 0,42 Taler Reinertrag,

Eigentümerin: Ehefrau des Architekten Theodor Kahlen, Katharina geb. Hansen, ohne Gewerbe zu Brühl, zwangsweise versteigert werden.

Königliches Amtsgericht Cöln, Abt. 39.

Kartoffelerntemaschinen

Kartoffelsortierer

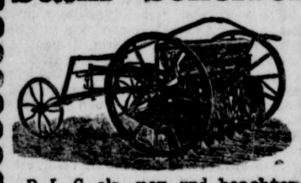
Pendelpflüge

Stahl-Balancepflüge ein- und mehrscharig

Original-Westfalia-Düngerstreumaschinen

Stahl-Feder-Cultivatoren u. Grubber
versch. Konstruktion, **Eggen u. Walzen**

Stahl - Scheiben - Eggen



neueste **Drillmaschinen „Hassia"**
säen alle Getreidearten mit einer Welle ohne : alle Wechselräder : gleichmässig, von der D. L. G. als „neu und beachtenswert" anerkannt,

Original-Zimmermann- und Melichar-Säemaschinen
beste **Jauchepumpen,** verz. Jauchefässer und Verteiler

Milch-Centrifugen, Butterfässer
Milchkannen, Siebe, Milchkühler

neueste **Breitdreschmaschinen**
mit und ohne Reinigung für Göpel- und Motorbetrieb.

Strohbinder, Schrotmühlen
Elektrische Anlagen
unübertroffene **Wannmühlen** Amazone
Anstreichmaschinen, Strohschneider
Dung- und Rübengabeln
liefern billigst unter Garantie und halten auf Lager:

J. R. Schiffer & Cie.

Inhaber: **Adam Engels**
Köln, Luxemburgerstr. 48 und 66
am Südbahnhof. Telefon A 3664.

1813—1815
Die Befreiungskriege

dem deutschen Volke erzählt von **Dr. Franz Dresel.**

Wir stehen vor der Jahrhundertwende von Ereignissen, die in der preußischen Geschichte gebrandmarkt, und unserem Vaterlande die entrissene Macht und Freiheit wiedergaben. Da mag es berechtigt sein, dem deutschen Volke in Wort und Bild jene gewaltige Zeit vorzuführen und zu zeigen, wie selbstlose Hingabe und einmütiges Zusammenstehen die Ketten einer unwürdigen Sklaverei zersprengten und den empörenden Uebermut eines brutalen Gegners zunichte machten.

Diesem höchst interessanten Geschichtsbuche, durch dessen Zeilen immerfort der Hauch einer lobenswerten Liebe und Hingabe zum Vaterlande weht, kann der Interessent nicht fernbleiben. Auch dieses Buch wird, wie alle Kriegserzählungen, dem deutschen Volke sehr willkommen sein; es umfaßt 420 Seiten mit 181 Illustrationen (darunter 40 Vollbilder), 22 Schlachtenpläne und 2 Karten.

Der Preis des Buches beträgt nur

Mk. 4.—, durch die Post bezogen 4.25
per Nachnahme . . . 4.45

Mit blauer Einbanddecke, roter Aufschrift und dem kolorierten Titelbilde: Sturm preußischer Landwehr auf französische Garde bei Belle Alliance, wird es als vorzüglicher Schmuck des Büchertisches dienen.

Zu beziehen durch:

Heinrich Theissing, Buch- u. Kunsthandlung
Köln, Unter Käster 8.

Sesiani & Zamponi

Köln, Alter Markt 40
empfehlen:
Kaffee- und Tee-Servicen,
Aluminium-Geschirre,
Fleischhack- und Reibemaschinen etc.
Verzinkte Waschkessel und Bütten etc.
Revolver und Patronen.

Fernsprecher 6166 B

9000 neue rote Betten schon verkauft

1½ schläfig, von echt rot dicht Daunenköper, je Oberbett, Unterbett und 2 Kissen mit 20 Pfd. neuen Halbdaunen gefüllt, zusammen nur Mark 30.— Dasselbe Gebett mit Daunen-Deckbett nur Mark 35.—. Herrschaftliches Daunenbett nur Mark 40.—. Verpackung frei. Garantie Umtausch. Katalog frei. Viele Dankschreiben. Bestellungen werden am Eingangstage erledigt.

Bitter & Co., Bettenfabrik Jena 50, Unt. Markt.

Kaufmännische Fortbildungsschule für Mädchen,

Köln, Niederichstraße 1.

Dienstag, den 1. Oktober, nachm. 3 Uhr: Beginn eines neuen einj. Kursus. Wöchentlich in mehr als 20 Stunden Unterricht in Deutsch, Rechnen, Fremdsprachen, Stenographie, Briefwechsel u. s. w. Für kath. Schülerinnen Religionsunterricht.

Anmeldungen u. Prospekte täglich bei Herrn Dr. Franke, Niederichstraße 1.

Das Kuratorium.
Frau Königl. Baurat Schellen. Jak. Auer, Stadtv.

Spar- und Darlehnskasse des Landkreises Köln

St. Apernstr. 19. Mündelsicher.
Zweigstelle **Frechen, Hauptstr. 130.**
Zweigstelle **Worringen, Antoniusstr. 23.**

Tägliche Verzinsung.

Zinsfuß:

für gewöhnliche Einlagen — — — — — — — — **3⅓ %**
für Einlagen von 2000 M und mehr
a) auf Jahreskündigung — — — — — **3,6 %**
b) auf mindestens 2 Jahre fest — — — — **4 %**

Reichsbank-Girokonto.
Postscheckkonto 2987 Cöln.

Eröffnung laufender Rechnungen mit Scheck- und Ueberweisungsverkehr.

Geschäftsstunden: An allen Werktagen vorm. von 8½—12½, nachm. von 3—5 Uhr. Samstags jedoch nur vorm. von 8½—1 Uhr. 1

Sparkasse der Bürgermeisterei Monheim Rhld.

Station Langenfeld Rhld.

Mündelsicher verzinst Einlagen in jeder Höhe mit **4%** **bei täglicher Verzinsung.** Werktags täglich geöffnet von 9—12 vormittags.

Postscheckkonto Köln Nr. 3175.

Sparkasse Hermülheim

bei Cöln.

4% bei 6 monatl. Kündigung
3½% bei täglicher Kündigung
bei jeder Einlage. Auf Wunsch mehrere Jahre fest. Tägliche Verzinsung.

Postscheckamt 1714 Cöln. Strengste Verschwiegenheit

Mündelsicher

Preisgekrönte Frühkartoffeln zur Saat sind die ergiebigsten für den vorzunehmenden Saatwechsel!

Original Lampe's „Atlanta" in Entwicklung die früheste ertragreichste Kartoffel der Welt. Lieferte nachweislich in Fischenich bei feldbaumäßigem großen Anbau schon vom 1. Juni an 112 Ztr (Hundertzwölf) pro 1 Morgen, wovon das Saatgut bis zum 5. April gesegt wurde. Die vom Kaiserlichen Patentamt geschützte Original Lampe's „Atlanta" erhielt auf der Jubiläums-Ausstellung der D. L.-G. Cassel im Juni 1912 den ersten Preis. Wir offerieren als Vertreter des Züchters der hiesigen Gegend Originalsaat von Orig. Lampe's „Atlanta" 10 kg M 5.20, 20 kg M 8.30, 50 kg M 18.50 incl. Emballage, bei Bezug von größeren Mengen Offerte brieflich. Dieser Preis ist vom Züchter für ganz Deutschland festgesetzt und enthält jedes billigere Angebot nicht diese Sorte und wird vom Züchter, da irreführend, gerichtlich verfolgt. Ferner offerieren wir vom gleichen Züchter Original **„Atlanta" Kr. 26.**

Diese Sorte ist sehr zu empfehlen, obgleich sie nicht die schnelle Entwicklung haben soll, fanden wir am 28. Juni bei der Besichtigung keinen Unterschied in Größe der Knollen von Original Lampe's „Atlanta"! Reift sie doch in voller Reife mit dieser, mit ebenfalls einem sehr großen Knollenertrage feinschmeckender, herrlicher Früchte. Offeriere Original „Atlanta" Kr. 26: 50 kg M 14.—, 500 kg M 130.—, 5000 kg M 1100.— incl. Emballage ab Fischenich. — Wir bitten dringend mit beiden Sorten einen Versuch zu machen, damit jeder für 1913 sich ein subjektives Urteil bilden kann.

Vertreter die Gemüsezüchter:

Joh. Jos. Schäfer, Jos. Schäfer, Jakob Zopes,
Fischenich bei Köln.

Huwald Hammacher, G. m. b. H. (vorm. Diedr. Moeller)

Eisengrosshandlung,

Fernspr.-Amt Kalk, Nr. 101 **KÖLN-KALK,** Robertstrasse 19—27

liefern ab Lager und ab Werk:

Bauträger, Stabeisen, Bandeisen, Bleche, schmiedeeiserne Röhren und Fittings, Hufnägel, Hufeisen, Schrauben etc.

Gamaschen

jeder Art und Preislage große Auswahl billigste Preise Extra-Anfertigung auf Wunsch.

Heinrich Müller, Lederwaren u. Reiseartikel — Gegründet 1867 —
Unter Taschenmacher 28, Nähe Dom und Altermarkt.

Paramente, Fahnen, Baldachine,

sowie sämtliche kirchl. Leinen, Spitzen, Stoffe, Borden, aufgezeichnete Waren u. Stickmaterialien empfiehlt in grösster Auswahl

Joh. Bapt. Düster,
Köln a. Rh., Unter Goldschmied 36.
Auswahlsendungen auf Wunsch.

Telephon B 9004. Postscheck-Conto Köln 2017.

Neue und gebrauchte ein- und zweispännige

Pferdegeschirre

sowie einzelne Geschirrteile billig zu verkaufen. — Ferner empfehlen Sommer- u. Winterdecken, Segeltuchdecken, Strieget, Kardätschen, Putzsachen etc. zu billigen Preisen. — Fernruf 2044.

Peter Maudt, Sattlermeister, Köln, Severinstr. 162a, Gegenüber Perlengraben.
Ausführung aller Sattler- u. Polsterarbeiten.

Sonderzug von Köln nach Kevelaer.

Sonntag den 22. September 1912:

Morgens 5 Uhr: Hl. Messe in St. Kunibert für die Pilger.
Morgens 6¼ Uhr: Auszug aus St. Kunibert zum Bahnhofe.
Morgens 7 Uhr: Abfahrt des Zuges.

Montag, den 23. September 1912:

Auszug der Prozession zum Bahnhofe 3 Uhr nachmittags.
Abfahrt von Kevelaer 3.30 Uhr, Ankunft in Köln 6¾ Uhr.

Vom Bahnhofe zieht die Prozession nach St. Kunibert, wo zum Schlussr der Wallfahrt Tedeum und Segen gehalten wird.

Fahrkarten für Hin- und Rückfahrt zum ermäßigten Preise von 3,80 M. sind an folgenden Stellen zu haben: **Joh. Buchholz,** Marzellenstr. 49; Altermarkt 30 bei **A. Lülsdorf; Elise Sturm,** Komödienstraße 83; Frl. **Schnitzler,** Brüsselerplatz 6; **Dora Jansen,** Im Lach 3; **Ant. Ruers,** Ulrichgasse 16 F. Am Bahnhofe werden zu diesem Zuge Fahrkarten zum Preise nur zu 4,00 M. ausgegeben. Jeder Fahrkarte wird eine Gebetsordnung beigegeben. Die dort angegebenen Gebete beziehen sich auf den **„Pilgerstab für die Wallfahrt von Köln nach Kevelaer",** welcher gebunden zu 1 M. beim Präfekten der Bruderschaft, **H. Lückerath** Ursulagartenstraße 12, sowie an den Fahrkarten-Ausgabestellen zu haben ist und jedes andere Gebetbuch überflüssig macht. In dem feierlichen Morgen-Umzuge in Kevelaer sind sehr erwünscht weißgekleidete Mädchen zum Tragen der Symbole vor dem Allerheiligsten. Die Opferkerze wird von Jungfrauen getragen, die schwarz gekleidet sein müssen und als Auszeichnung eine gestickte Schärpe erhalten. Wer hieran teilzunehmen wünscht, wolle sich bei der Ankunft in Kevelaer bei einem der Führer der Prozession melden.

Der Vorstand der Kevelaer'schen Bruderschaft.

Kölner Prozession nach Kalk

Die **St. Ursulabruderschaft** veranstaltet am

Sonntag den 15. September d. J.

für die ganze Stadt Köln eine große

Prozession zur Kalker Wallfahrtskapelle

wozu die hochwürdige Geistlichkeit, die Kongregationen und Vereine sowie alle Katholiken Kölns hiermit eingeladen werden.

Ordnung:

1¼ Uhr Auszug aus der Ursulakirche.
2½ Uhr Ankunft in Kalk. Andacht mit Predigt und Segen in der Marienkirche. Pause zum privaten Besuch der Kapelle und des Kreuzweges.
5¾ Uhr sakramentaler Segen und Auszug aus der Marienkirche.
7 Uhr Schlußsegen in St. Ursula.

Mehrere Musik- und Gesangchöre werden die Prozession verschönern. Gebetsordnung und Liederhefte werden in der Prozession verteilt. Die Teilnahme von Vereinen mit ihren Fahnen wolle man anmelden bis zum 12. cr. bei dem Präses der Ursulabruderschaft, Ursulagartenstr. 5.

Ziehung bestimmt in einigen Tagen!

Erste Rheinische Lotterie zu Bonn

5717 Gewinne =
80000 M
darunter 40 Gewinne =
50000 M
5677 Gewinne =
30000 M
1. Gewinn =
10000 M

Rheinische Lose a 1.M, 11 Stück 10.M

Amteubrink,
Schildergasse 30,
neb. Apollo, geg. St. Agatha.

Flechten

näss. u. trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,

offene Füße

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mark 1,15 u. 2,25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Eine Partie

wollene Schlafdecken

hervorragend billig.

Benno Hirsch, – Köln,
Gürzenichstraße, Ecke Martinstraße.

Nähmaschinen Sprechmaschinen
erstklassige Fabrikate gegen **bequeme Teilzahlung.**

Roland-Maschinen-Gesellschaft
Severinstr. 216 (am Waidmarkt)

Lokomobil-Reparaturen

schnell, gut und billig.
Maschinen-Fabrik und Kesselschmiede
M. Hilden in Efferen.
Fernspr. Amt Cöln A 4241.

Zwei Damen-Jacketts,
getragen, für mittlere Figur, billig zu verkaufen.
Köln, Filzengraben 20, 3. Et.

Deutscher Werkmeister-Verband

Einzige Standesorganisation der Werkmeister :: Deutschlands ::

Vermögen 15 000 000 M.
Sterbekasse, Unterstützungskassen aller Art. 1911 wurden 1 500 000 Mark für Unterstützungszwecke verausgabt.
Rechtsschutz, Stellennachweis.
56 000 Mitglieder.
Näheres durch die Geschäftsstelle Düsseldorf, Schliessfach 13.

Reinige Dein Blut!

Rheumatismus Gicht, Hautausschlag, Leber- u. Nierenleiden, Wassersucht, Hämorrhoiden, Blut-Andrang u. d. Kopf, Fettleibigkeit sind oft Folgen e. schl. Blutmischung. Bewährt haben sich **Apotheker Götzes antirheumatischer Blutreinigungstee No. 150** i. P. à 1.50 u. 3 Mk., sowie **Goetzin-Blutreinigungspillen** und **-Pulver** No. 150 à Sch. 1.50 Mk. Vorrätig **in allen** Apotheken. **Versand: durch die Apoth. zum golden. Kopf, Köln.** Schildergasse 71/73.

Feiertagshalber

bleibt das Geschäft
Donnerstag, den 12. September
Freitag, den 13. September
geschlossen.

Martha Weil
Köln, Malzmühle, Ecke Rheingasse
Haltest. der elektr. Bahn v. d. Hause.

Stühle

Große Partie Wiener- u. Schraubenstühle, stets Gelegenheit in gebrauchten Stühlen.
Wirtstische, Stammtische, sehr billig zu verkaufen.
J. Ludwig, Martinstr. 1.

Partien
Jackettplüsch
für Kleider-Mäntel.
Köper-Sammet
vom Stück und in Resten
weit unter Preis.
Benno Hirsch, Köln,
Gürzenichstraße, Ecke Martinstraße.

Kpl. autog. Schweißapparat
neu, da in Zahlung genommen, für 180 M zu verkaufen. Daselbst ein
Motorrad,
tadellos erhalten, billig zu verkaufen.
Anton Neipenich, Buchdruckerei, Köln-Ehrenfeld, Hackländerstraße 29, Telefon B 7494.

Schönes j. Rassepferd
Fuchswallach, unter jeder Garantie preiswert zu verkaufen.
Chr. Effertz, Benzelrath Nr. 9.

Ein Pferd
billig zu verkaufen.
Ziegelei Zieverich b. Bergheim-Erft.

Aelt., stark. Doppelpony
mit Karre billig zu verkaufen.
Weiß bei Stürtz, Hauptstr. 127.

Eine hochtragende Kuh
zu verkaufen in
Rath-Heumar, Bahnhofstraße 26.

2 halbfette Schweine
zwei größere Faselschweine und **vier kleinere Faselschweine**
umzugshalber sofort billig zu verkaufen. K.-Ehrenfeld, Christianstr. 10.

Fortgesetzt suchen die Gewerkschaft des Braunkohlenbergwerks Neurath und die Gewerkschaft Prinzessin Victoria in Neurath kräftige
Tagebauarbeiter
bei hohem Akkordlohn.
Freie Schlafstellen in gesunden Räumen vorhanden; ebenso ausreichende und billige Beköstigung.

Junger Sattler- und Polsterergehülfe
sucht H. Dehling, Dellbrück b. Köln.

Jüngerer, tüchtiger
Schreinergehülfe
auf sofort für dauernd gesucht.
W. Bolsen, Kevelaer, Rheinstr. 35.

Metzgergeselle und Lehrling
oder Laufbursche sofort gesucht.
Peter Assenmacher, Frechen, Breitestraße Nr. 33.

Katholischer Bäckergeselle
vom Lande gesucht.
Wesseling, Nordstraße 54.

Bäckerlehrling.
Suche f. m. Feinbäckerei Sohn achtb. Eltern in die Lehre u. g. Bedingung.
Fr. Schlemmer, Köln, Mastrichterstr. 55.

Bäckerlehrling
für Brot- und Feinbäckerei gesucht.
Peter Kierdorf, Mülheim am Rhein, Wallstraße 113.

Suche auf 1. Oktober einen
Lehrjungen
für Ochsen- und Schweinemetzgerei mit elektrischem Betrieb.
Josef Steinacker, Bürrig, Küppersteg.

Tüchtiger Ackerknecht
sofort gesucht.
Heinr. Ruckes, Köln-Bickendorf, Feltenstraße 23.

Ordentl. Junge
vom Lande, w. mit einem Pferde umgehen kann, für Gemüse- u. Kartoffelhandlung ins Haus gesucht.
Köln, Am Hof 27. 29.

Durchaus braver, properer
Junge
von 15—17 J. als Hausbursche ges.
Mülheim a. Rhein, Bachstr. 29.

Braver Junge
von ordentlichen Eltern für meine Grob- u. Feinbäckerei in die Lehre ges.
Gustav Gx, Köln, Christophstr. 48.

Opernhaus.

Dienstag, den 10. September 1912
10. Ab.-Vorst. Serie D
Anfang 7½ Uhr.
Neu einstudiert:
Boccaccio.
Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende ungefähr 10½ Uhr.

Mittwoch, den 11. September 1912
Vorstellung außer Abonnement.
Anfang 8 Uhr.
Die Afrikanerin.

Schauspielhaus

Dienstag, den 10. September 1912
2. volkstümliche Vorstellung.
Anfang 7½ Uhr.
Maria Stuart.
Einlaß 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende ungefähr 11 Uhr.

Mittwoch, den 11. September 1912
11. Ab.-Vorst. Serie C
Anfang 7½ Uhr.
Viel Lärm um Nichts.

Eine tüchtige
Verkäuferin
kath., für ein Kolonialwarengeschäft in einem Landstädtchen gesucht.
Frk. Off. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. u. M R 779 an die Exp.

Lehrmädchen (kath.)
für Kurz-, Weiß- und Wollwarengeschäft nach Bonn gesucht. Kost und Logis im Hause. Gefl. Offerten u. N F 794 an die Exp. d. B.

Vollwaise,
32 Jahre alt, die seit langen Jahren den Haushalt ihres verwitweten Vaters leitete, umsichtig und voller Tatkraft, kerngesund und von fröhlichem Sinn, sucht jetzt Stellung als
Leiterin des Haushaltes
in der Stadt oder auf dem Lande, am liebsten da, wo Kinder sind und die Mutter fehlt. Gefl. Angebote u. N E 768 an die Exp. erb.

Junges, kräftiges
Mädchen
vom Lande, 15—17 Jahre alt, für Hausarbeit zum baldig. Eintritt ges.
Frau H. Mesler, Carmeliterhof in Hönnigen bei Köln-Bayenthal.

Junges Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Köln, Pfeilstraße 10.

Kath. Geistlicher sucht zur Stütze f. Haushälterin ein tüchtiges in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen v. Lande.
Off. u. M P 792 a. d. Exp. d. Bl.

Ein zuverl., kath. Mädchen
f. Küche u. Hausarb. z. 1. Okt. ges. u. ein braves, fleiß. Zweitmädchen.
Köln, Wörthstr. 22.

Propres kath. Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht in katholischer Familie. Anfragen von 11—3 Uhr Jakobstraße 3.

Für Arztfamilie auf dem Lande, in der Nähe von Köln, wird ein
älteres, gesetztes Mädchen
für Küche und etwas Hausarbeit gesucht. Hausmädchen vorhanden.
Off. u. M B 781 an die Exp. d. B.

Besseres Mädchen
für alle Hausarbeit in besserem Haushalt gesucht.
Köln, Schwalbengasse 44.

Junges Mädchen
vom Lande per 15. ds. Mts. gesucht.
Deutz, Freiheitstraße 7, 1. Etg.

Prop. Mädchen v. Lande
18—20 J. alt, f. alle Hausarb. ges. Wäsche außer dem Hause.
Köln, Karolinger-Ring 8, part.

Für größeren Haushalt per 1. Oktober, ev. früher, fleißiges, kath.
Mädchen
welches etwas kochen kann, gesucht. Keine Wäsche. Lohn 25—30 M.
Frau J. Scharrenbroich, Rath-gerberbach 21a.

Junges Mädchen
für kl. Haushalt sofort gesucht.
Off. u. N J 797 a. d. Exp. d. Bl.

Jg. Mädchen
in kl. kath. Familie zum Erlernen des Haushaltes ges. Familienanschl.
Moll, Köln, Rolandstr. 65.

Braves, fleißiges Mädchen
für häusl. Arbeiten gesucht.
Konditorei W. Riegel, K.-Lindenthal, Dürenerstr. 256a.

Mädchen
von 16—18 J. für leichte Hausarb. i. kl. Bäckerei geg. guten Lohn gesucht.
Ehrenfeld, Sömmeringstr. 72.

Arbeiterfamilie,
(solche, welche zwei Arbeiter stellen kann, bevorzugt), bei hohem Lohn, Gartenland u. freier Wohnung auf ein Gut im Landkreise Köln gesucht. Es mögen sich nur Leute melden, welche Liebe zu Pferden u. gute Zeugnisse haben, sowie auf dauernde Stellung reflektieren. Eintritt event. November oder später.
Off. unter N H 796 an die Exped.

Für Schmiede!
In kathol. Ortschaft, wo Schmiede sehr fehlt, ist eine gute
Wirtschaft
mit Kolonialwaren-Geschäft
für 17000 M bei 5000 M Anz. zu verk. Geräumige, pass. Gebäude. Franko-Offert. u. N K 798 an die Exp. d. B.

Eine gutgehende
Bäckerei
auf dem Lande zu verkaufen. Anzahlung 10000 M. — Offerten unter M O 780 an die Exp. d. B.

Haus
Friedrichstr. 42, zu jedem Geschäft geeignet und für Bäckerei eingerichtet, unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen.
Bescheid: Rubensstr. 15A.

Landgut
z. k. od. z. pachten ges.; kleineres od. größeres. Angeb. mit nur genauester Preisangabe 2c. unt. M B 786 an die Exped. d. Bl. Agenten verbeten.

Versandgesch. Filiale.
Wir richten strebsam. Herrn oder Dame eine einträgliche Existenz od. Nebenverd. ohne besond. Kapit. im eigen. Heim u. an jed. Pl. ein. Prosp. grat. Off. u. B 2332 d. H. Eisler, Ann.-Exped., Berlin S. W. 48.

Erste Zigarrenfabrik
liefert ihre Fabrikate an Wiederverkäufer gegen 6 Monate Ziel.
Off. u. M C 769 a. d. Exp. d. Bl.

Flechten
Hautausschläge, offene Beine, Drüsen, Gallensteine **heilbar!**
Sprechstunden kostenlos. **Sonntag, d. 1. September, 10—6 Uhr** Reit. Teipel, Glabbacherstraße 7, Ecke Werderstraße.
Thelen, Apotheker.

Treibriemen.
gebr., gut erhalten, sowie Bahnen für Reparatur billig abzugeben.
Iven, Cöln, Gr. Griechenmarkt 2.

Prachtv. Eichen-Buffet 180 M
mehrere Betten mit Matr. in allen Preislagen, 2tür. Kleiderschränke von 20 M an, Küchenglasschränke 12 M, Buffetschr. 25, Kommode 10, Eisenbett 10, 2tür. Nußb.-Leinenschr. 70, prachtv weiß. Herd mit Aufsatz 120 M, Schreibtisch 40, Friseurwaschtisch mit gr. Spiegel 75, mod. Küche 80 M, Nußb.-Ausziehtisch 20, Plüschdiwans 25 M, prachtv. Füllofen 65, Trümospieg 30 M
Gr. Griechenmarkt 3, Nähe Waidm.

Großer
Dauerbrandofen
für Saal oder Wirtschaft, wenig gebraucht, sehr billig zu verkaufen.
Köln-Lindenthal, Dürenerstr. 203.

Zu verkaufen:
versch. Anzüge u. Ueberz., schw. Gehrock-Anzug f. 1,75 gr. Fig., Extrahose f. Militär u. and., versch. Musikinstrumente, gebr. Schuhe.
Nippes, Benelsweg 15. 1. Etg., rechts.

Motorrad — Cito, fast neu, spottbillig.
Klein, Severinstraße 243—245.

Gebrauchte, gut erhaltene
Teigteil-Maschine
zu verkaufen.
Angeb. u. M S 783 an die Exped.

Reiner Strube's
Saatweizen
diesjähr. Ertrag 25 Ztr. vom preußischen Morgen. Abzugeben
H. Flock, Gleuel, Nr. 21.

Kartoffeln!
Zirka 500 Zentner Industrie sind abzugeben Widderstorf No. 120.

Frische Rübenschnitzel
hat abzugeben
G. Schoyen, Rommerskirchen.

Landesbank- u. Privatkapitalien
leiht jederzeit aus
Rentmeister Kollenbroich, Poulheim.

Ein Quantum p. Vollmilch
pro Tag bis 300 Liter gesucht Bahnhof Ehrenfeld erwünscht. Offerten unter N G 795 an die Exp. d. B.

Unverwüstliche moderne elegante
Möbel-Manchester
Sammethaus Schmidt
Köln, Waidmarkt 18.